



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
105 (1895)**

305 (7.11.1895)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-64570](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-64570)

General-Anzeiger



Telegraphische Adressen:
„Journal Mannheim.“
In der Poststraße unter
Nr. 2602.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(105. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Bestenfalls und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

E 6, 2

Abonnement:
60 Bg. monatlich.
Bringerlohn 10 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonnelle-Zeile 20 Bg.
Die Reklame-Zeile 60 Bg.
Einzel-Nummern 3 Bg.
Doppel-Nummern 5 Bg.

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil:
Chef-Redakteur Herm. Meyer.
für den lok. und pron. Theil:
Ernst Müller.
für den Interzendenten:
Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei (Erlke Mannheimer
Typographische Anstalt).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgervereins.)
Sämtlich in Mannheim.

Nr. 305.

Donnerstag, 7. November 1895.

(Telephon-Nr. 218.)

Zur Dortmunder Reichstagswahl

läßt sich die „Köln. Ztg.“ von dort schreiben: Den Wahlkreis Dortmund hat die Sozialdemokratie mit Hilfe des Centrums errungen. Der Sozialdemokrat Dr. Vögler hat ungefähr 3000 Stimmen mehr erhalten als der Candidat der Nationalliberalen Herr Möller. Das endgültige Stimmenverhältnis ist rund 21,500 gegen 24,400. Die Ultramontanen hatten zum Schein strengste Wahlenthaltung empfohlen, aber mit der Begründung, die Liberalen seien in religiöser, wirtschaftlicher und politischer Hinsicht keine staatsverhaltende Partei, vielmehr die Vorfrucht der Sozialdemokratie. Die ultramontanen Wähler haben „diesen Wind mit dem Zaunpfahl“, wie „Der Westfale“, auch ein Centrumsblatt, dieses Wahlmandat bezeichnet, verstanden, sie haben in hellen Scharen den Sozialdemokraten gewählt. In der Stadt Dortmund allein sind die Stimmen für den Sozialdemokraten von 5850 auf 8957 gestiegen, während Herr Möller eine Zunahme von 6274 auf 7505 Stimmen zu verzeichnen hatte. In Castrop, einem überwiegend katholischen Orte, stiegen die sozialdemokratischen Stimmen von 186 auf 500, in Hörde von 856 auf 1440. Ähnlich verhielten sich die katholischen Wähler in vielen andern Bezirken.

Der rothe Kriegsminister.

Vor nicht ganz Jahresfrist fiel in einem Cirkel hochkonserватiver Parlamentarier das Wort: „Ach, Bronsart, der ist ja roth geworden!“ Man muß sich dieses in seiner Art klassischen und für gewisse Kreise so überaus charakteristischen Ausspruchs erinnern Angesichts des Umstandes, daß die Frage der Reform der Militärstrafprozessordnung wieder einmal in den Vordergrund der politischen Diskussion gerückt ist. General Bronsart von Schellendorf ist der erste preussische Kriegsminister, der rückhaltlos für die Öffentlichkeit des Verfahrens eingetreten ist und auch bei der Uebernahme seines Portefeuilles nach dem Rücktritt des Generals von Kaltenborn-Stadon mit seiner Anschauung gegenüber dem obersten Kriegsherrn nicht zurückgehalten hat. Der Kaiser hat die Nothwendigkeit der Reform ausdrücklich anerkannt und sich seiner Zeit mit den durch Herrn von Bronsart ihm entwickelten Ideen principiell einverstanden erklärt. Der Reform-Entwurf ist darauf ausgearbeitet worden und liegt seit Monaten im Kabinett des Kaisers. Seither ruht die Angelegenheit; sie ist nicht im positiven, aber auch nicht im negativen Sinne gefördert worden. Nur eins ist noch geschehen: es sind Gutachten der Armeekorps-Commandeure eingefordert worden und diese haben sich mit 2 oder 3 Ausnahmen gegen die Einführung des öffentlichen Strafverfahrens ausgesprochen. Damit ist gesagt, wo der Hauptwiderstand gegen die Reformvorschlüge des jetzigen Kriegsministers geleistet wird. Es sind die hohen und höchsten militärischen Stellen, welche nach wie vor von einer Aenderung der bestehenden Militär-Strafgesetzgebung nichts wissen wollen. General Bronsart von Schellendorf hat einen schweren Stand, weil seine Gegner die Mehrheit nicht nur des Offizierkorps, sondern auch der militärischen Kapazitäten für sich haben und das Ohr des Kaisers zu finden wissen. Besterer hat sich infolgedessen die Entscheidung vorbehalten, und wenn es auch nichts weniger als wahrscheinlich ist, daß dieselbe gegen Herrn von Bronsart ausfällt, so ist doch die vorläufige Vertagung der ganzen Angelegenheit nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit.

Ein bemerkenswerther Vorschlag.

Von dem Herausgeber der Zeitung „Berliner Lokal-Anzeiger“ A. Scherl war vor einiger Zeit von Neuem der Gedanke angeregt, das Sparwesen dadurch zu fördern, daß Sparbeiträge von geringer Höhe in regelmäßigen kurzen Zeitabschnitten durch Boten der Sparkassen in der Wohnung der Sparrer abgeholt werden, um so die breiten Schichten der Bevölkerung an regelmäßiges Sparen zu gewöhnen. Der Minister des Innern hat unter dem 4. August 1894 die Oberpräsidenten veranlaßt, bei den Verwaltungen der kommunalen Sparkassen die Schaffung derartiger Einrichtungen anzuregen und nach Jahresfrist zu berichten, ob und mit welchem Erfolge solche Organisationen in das Leben gerufen seien. Nach den Berichten der Oberpräsidenten haben nur in der Provinz Westfalen eine Sparkasse, in den Provinzen Posen, Schlesien und Hessen-Nassau je 2 Sparkassen und in

den Regierungsbezirken Schleswig und Düsseldorf je eine Sparkasse Einrichtungen der angezeigten Art getroffen oder zu treffen beschlossen. Die Vorstände sämtlicher übrigen kommunalen Sparkassen haben eine ablehnende Stellung eingenommen. Wie die Berichte übereinstimmend ausführen, werden derartige Einrichtungen von den Sparkassenverwaltungen für zu theuer erachtet, und es wird ein Bedürfnis dazu verneint. Es wird betont, daß es an Spargelegenheit auch jetzt nicht fehle, weil hinreichend Sparstellen vorhanden seien, auch durch Einführung des Sparmarkenverkehrs die Möglichkeit gegeben sei, ganz kleine Beträge zu sparen. Die geringer bemittelten Schichten der Bevölkerung seien kaum in der Lage, regelmäßig zu sparen. Wenn sie aber sparten, so entzögen sie ihre Sparthätigkeit gern der Öffentlichkeit und zögen es vor, mit den Sparkassen unmittelbar in Verbindung zu treten, statt den Boten ihre Ersparnisse anzuvertrauen. Auch werde das regelmäßige Eindringen der Boten in die Wohnung von der Bevölkerung als störend empfunden werden; in größeren Städten aber werde es den Boten kaum möglich sein, die Sparrer bei dem häufigen Wohnungswechsel regelmäßig aufzufinden.

In der Provinz Hessen-Nassau ist das Abholungs-system von einer größeren Anzahl von Privatsparkassen mit gutem Erfolge eingeführt worden.

Ein Bund der Industriellen.

Die Vorbeern des Bundes der Landwirthe lassen offenbar einen Theil unserer Industriellen nicht schlafen. Man will auch einen Bund der Industriellen gründen. Es fehlt ja auch unserer Zeit an krasser Interessenkämperei, darum nur immer auf zur Gründung. Der berüchtigte Kampf ums Dasein, den der Einzelne bisher durchzuführen hatte, er muß anderten zu einem großen Frontstreit der breitesten Interessengruppen. Eher wird man von der modernen Vermaterialisierung nicht erlöset werden. Wo ist die Idee des Bundes der Industriellen entstanden? Man weiß es noch nicht recht. In der „Deutschen Warte“ wird die Gründung eifrig befürwortet. Die Agitation wurde durch eine Reihe von Artikeln eingeleitet, die als Sonderabdruck dem Aufrufe zum Beitritt beigelegt waren, welcher von einem vorbereitenden Komitee für den Bund der Industriellen“ ausging; gezeichnet hatten 8 industrielle Firmen bezw. einzelne Industrielle. Wie aus der die erwähnten Artikel enthaltenden Schrift ersichtlich, „soll auf neuer Grundlage die längst nothwendig gewordene Gesamtvertretung der deutschen Industrie zur Wahrung der allseitigen Interessen ins Leben gerufen werden“.

Was will der Bund? Hören wir aus jener Veröffentlichung die hauptsächlichsten Programmpunkte. Darin werden als besondere Aufgaben des „Bundes der Industriellen“ bezeichnet, außer dem nöthigen moralischen Widerstand gegen die überhandnehmenden agrarischen Bestrebungen,

„Herbeiführung einer einheitlichen Reform der Handelskammern des Reiches mit Rücksicht auf eine angemessene, allgemeine Vertretung der Industrie; Einwirkung auf die soziale Gesetzgebung, insbesondere zwecks Vereinfachung der Arbeiterversicherung; Einwirkung auf die Abschlässe von Handelsverträgen, auf die Behandlung von Besteuerungsfragen, indem zu verhindern ist, daß die Lasten des Staats einer einzelnen Industrie, wie z. B. der Tabakindustrie aufgebürdet werden (die Hervorhebung dieses Spezialpunktes ist höchst charakteristisch); es wären alle Verkehrsfragen, wie Eisenbahnanlagen und -tarife heranzuziehen, Neuerungen auf dem Gebiete der Technik bekannt und zugänglich zu machen, Lohnfragen und Ueberproduktionen, Absatzgebiete und Ausstellungen u. s. w. zu erörtern.“

Endlich und zuletzt wird, „als ein sehr aktuelles Ziel“ der Industrie die „Industriekammer“ bezeichnet. Sollte die einheitliche Regelung der Vertretung aller Erwerbsgruppen durch die Reichsregierung nicht eintreten, sollte es nicht gelingen die Einrichtung der Industriekammern als integrierende Theile der Handelskammern zu erwirken,

„so muß die Industrie darauf bestehen, daß neben den Handels-, Landwirtschafts- und Handwerkerkammern gleichermaßen auch besondere Industriekammern errichtet werden.“

Welchen Anhang der Bund in der deutschen Industrie finden wird, läßt sich jetzt noch nicht sagen. Die Opposition gegen ihn ist bereits vorhanden. Das Direktorium des Zentralverbandes deutscher Industrieller wendet sich in einer energischen Flugschrift gegen den Bund, widerlegt seine Bestrebungen und referirt sich zu folgender Auslassung:

Daher darf mit Sicherheit angenommen werden, daß das Resultat der von der „Deutschen Warte“ und deren Inter-

männern in den erwähnten Artikeln befürworteten Bestrebungen eine Verschärfung der Gegensätze unter den deutschen Industriellen und eine weitere Zersplitterung derjenigen Kräfte sein wird, die berufen sind, für die Wahrung der Interessen der Industrie und des Wirtschaftslebens unseres Vaterlandes einzutreten.

Zersplitterung der wirtschaftlichen Kräfte — das scheint auch uns das Entscheidende zu sein, was man gegen den neuen Bund in erster Linie vorzubringen hat. Was hat der Bund der Landwirthe bis jetzt genutzt? Er hat allerlei Fragen in's Rollen gebracht, deren Erfüllung, wie z. B. des Antrages Kanig, für die Landwirtschaft kaum zum Heile reichen würde, er hat die Massen der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung in einem ziemlich hohen Grade erregt, aber praktische, greifbare Resultate hat er nicht erzielt. Wohl bedarf die Landwirtschaft der Unterstützung, die Industrie bedarf ihrer ebenfalls, aber für beide Kategorien gibt es nur einen gangbaren Weg zu durchgreifender Hilfe, das ist der Weg der völligen Uebereinstimmung des Vorgehens auf der Grundlage einer gemäßigten Anschauungsweise, ohne Uebertreibungen, ohne verheerende Agitation.

Dr. Lueger nicht bestätigt.

Die „Tägl. Rundschau“ war doch irrtümlich berichtet, als sie gestern die angebliche Bestätigung des Dr. Lueger zum Oberbürgermeister von Wien meldete. Wie uns unser P. Berichterstatler von dort telegraphisch mittheilt und verschiedene Wiener Blätter bestätigen, ist Dr. Lueger nun doch nicht vom Kaiser bestätigt worden.

In der Regierungskreisen wird dazu bemerkt, daß die kaiserliche Entschlieung sich nicht gegen irgend eine communale Partei oder die Mehrheit des Wiener Bürgerthums, sondern nur gegen die Person Luegers richtete. Wenn die antisemitische Partei sachliche Zwecke verfolgte und nicht bloß den Zweck, eine einzelne Person emporzubringen, so könne sie daraus ihre Folgerungen ziehen, die ungarische Regierung habe nichts mit der Sache zu schaffen, was auch daraus erhellt, daß Badeni selber vor zwei Tagen noch nicht wußte, wozu sich der Kaiser entschließen werde. Die ungarische Presse habe, was sie zuviel gethan, in dem begreiflichen Wunsche, nicht einen Feind Ungarns auf dem Wiener Bürgermeistertuhl zu sehen, später zurückgenommen. Die ungarische Regierung habe im „Nemzet“ ausdrücklich erklärt, daß sie sich in die innere österreichische Frage nicht einmische. Lueger zeigte sich im Abgeordnetenhaus; als er die Nichtbestätigung erfuhr, war er sehr aufgeregt, sagte aber dann: Jetzt bin ich wieder ein freier Mann, es kann ein neuer frischer, fröhlicher Kampf beginnen. Ebenso sagte Prinz Liechtenstein: Wenn die Regierung den Kampf will, wird sie ihn haben. Gegen Abend wurde durch besondere Ausgaben mehrerer Volksblätter die Nachricht in den Straßen verbreitet, doch blieb bis jetzt alles ruhig.

Ehrgang des deutschen Botschafters in Paris.

Das Bankett der deutschen Kolonie zu Ehren des Botschafters Grafen Münster anlässlich seines 10jährigen Jubiläums als deutscher Botschafter in Paris nahm einen glänzenden Verlauf. Der Vicepräsident des deutschen Hilfsvereins, Grub, brachte ein begeistertes aufgenommenes dreifaches Hoch auf den deutschen Kaiser aus. Kaufmann Rumpf trank auf den Präsidenten der Republik Faure. Die Festrede hielt der Vorstand des Quartettvereins, Lübers, welcher der Anerkennung und Dankbarkeit der deutschen Kolonie für Graf Münster Ausdruck gab. Graf Münster siehe alle Zeit den deutschen Landsleuten hilfreich mit Rath und That bei. Die deutsche Kolonie wolle ihrer dankbaren Gesinnung für den Botschafter einen sichtbaren Ausdruck geben. Hierauf wurde dem Botschafter ein prächtiger Silberpokal mit den Reliefsbildern des Botschafterpalais und des Münsterschen Schlosses Dornburg überreicht. Der Botschafter dankte tiefbewegt; den deutschen Landsleuten hilfreich beizustehen, sei die selbstverständliche Pflicht des deutschen Vertreters. Bei seinen Bemühungen, zwischen Deutschland und Frankreich gute Beziehungen zu erhalten, sei ihm seitens der französischen Staatsmänner das beste Entgegenkommen bewiesen worden. Der Botschafter wies sodann auf den friedlichen Wettkampf hin, zu dem sich Frankreich für 1900 rüste, und schloß mit einem Hoch

auf die deutschen Colonisten und deren Frauen. Zum Schluß brachte Schardt einen Trinkspruch auf die Tochter des Vorkämpfers, Gräfin Marie, aus.

Ein Sensations-Prozess.

Prenzlau, 5. Nov.

Ein sensationeller Giftmordprozess ist vor dem hiesigen Schwurgericht verhandelt worden. Angeklagt sind der Kaufmann Hermann Springstein und dessen Schwester, die vermittelte Schmiedemeister Auguste Bod, des Giftmordes an sechs Personen resp. der Weibliche dazu, und zwar an den eigenen Eltern, der Frau Springstein's, dessen Schwager und Neffen und einer Frau Fiebelborn, von der eine Anzeige befürchtet wurde. Der erste dieser von der Anklagebehörde behaupteten Giftmorde betrifft den Vater der Angeklagten, dessen Tod 1886 erfolgte. Springstein bestritt entschieden jede Schuld an diesem wie an den andern Todesfällen. Er theilt mit, daß im elterlichen Hause viel Streit und Hant herrschte; er gibt zu, selbst seinen Vater geschlagen zu haben, aber nur in der Vertheidigung. Seit 1862 wohnte er in Königsberg N.W. mit Eltern und Geschwistern zusammen; ein noch lebender Bruder wurde bald nach dem Tode des Vaters trübsinnig und ist noch in der Irrenanstalt. Der Tod des Vaters erfolgte ganz plötzlich, nachdem dieser noch am Tage zuvor die Straße gekostet. Springstein behauptete, der Vater hätte sich todtgeschossen; man fand ihn auch mit der Schnapsflasche im Bett, und Springstein gibt an, sein Vater habe am Abend vorher viel getrunken. Dem Angeklagten wird vorgehalten, daß hoch verachtete Thiere bei ihm auffallend schnell gestorben seien, ferner daß er einmal seinem Bruder ein schnellwirkendes Pflanzengift gerührt habe, das sehr schnell wirkte und das man Thieren einschießen könne, ohne daß nachher in dem Körper des Thieres etwas zurückbliebe. Der ihm dann zur Last gelegte Tod seines Neffen ist nach der Angeklagten Angabe an Diphtheritis erfolgt. Der Schwager hatte den Verdacht eines Morbides ausgesprochen; der Angeklagte erklärt aber, selbst seinen Schwager im gleichen Verdacht gehabt zu haben, weil dieser seinen Sohn hoch verachtet hatte. Dieser Schwager starb dann selbst, und in der Leiche wurde Gift gefunden. Der Angeklagte behauptet, das sei Arsenik gewesen, mit dem der Schwager öfter seinen Schnaps zu vermischt pflegte; die Todesursache aber sei Pflanzenschwindsucht gewesen. Dann ist eine unverhehlte Fabelschöpfung gefordert, die beim Tode des Vaters zugegen war und beschuldigende Aeußerungen gethan hatte. Bald darauf starb auch die Mutter Springstein's, und in ihrem Körper wurde ebenfalls Gift gefunden. Der Angeklagte behauptet, der Tod sei die Folge einer Erkältung gewesen; einen Arzt hatte er nicht zugezogen, sondern der Mutter selbst Tropfen gegeben. Kurz vor der Mutter Tode hat die Schwester Springstein's ihr Kaffee gelocht; als die Mutter den Kaffee getrunken hatte, lief sie schnell zu einer Zeugin Biermann und hat dort gerufen, man solle ihr Milch geben, ihr sei so schlecht; sie müsse sie als Gegengift gegen den Kaffee trinken. Daß die Mutter vor dem Angeklagten Angst hatte, erklärte dieser damit, daß er Giftstoffe im Hause gehabt, um sie zu verkaufen. Das Vorhandensein von Gift im Körper der Mutter erklärt er durch eine Verwechslung von Bittersalz mit Arsenik. Nach der Mutter Tod wurde die dieser gehörige Schmiede verkauft, Springstein zog nach Anklam, wo er einen Gasthof einrichtete, verheiratete sich dann mit einer Frau in Basewall, deren Wirthschaft er übernahm und zog dann nach Prenzlau. Hier starb seine Frau, die von ihm verachtet war. Der Angeklagte behauptet, daß auch hier eine Selbstvergiftung vorliegt, entweder eine absichtliche oder durch Verwechslung von Bittersalz mit einem Gift. Die angeklagte Schwester Frau Bod erklärt sich, wie ihr Bruder Springstein für völlig unschuldig. Sie führt den Tod ihrer Schwägerin auf Selbstmord wegen schlechten Geschäftsganges zurück. Verschiedene Zeugen bestätigen das schlechte Verhältnis in der Springstein'schen Familie, die Mißhandlungen des Vaters durch den Sohn und die oft ausgesprochene Befürchtung der Mutter, von ihren Kindern ums Leben gebracht zu werden. Kreiswundarzt Dr. Peyer, der den Neffen und die Frau des Angeklagten behandelt und der Obduktion beigewohnt hat, erklärt bei dem ersteren Diphtheritis, bei der letzteren Vergiftung als Todesursache. Kreisphysikus Wiedner, der beim alten Springstein die Todesursache festzustellen hat, bestreitet, daß dieser durch Schnaps-genuß getödtet sei. Eine Vergiftung sei nicht ausgeschlossen, jedoch nicht festzustellen gewesen. Denn es müßten sehr scharfe Witze angewandt werden, um einen Todten äußerlich als vergiftet zu kennzeichnen. Eine Vergiftung mit Strohchin und Arsenik sei nur auf chemischem Wege zu ermitteln. Zeuge gibt weiter an, daß der Angeklagte mit seiner Schwester schon zwei Tage nach dem Tode seiner Frau um die Auszahlung der Versicherungssumme für die Tödtin bei der Versicherungsgesellschaft eingekommen sei. Auch seien beide Angeklagte bei ihm Zeuge gewesen und hätten um Untersuchung des Weisheitszahnes ihres Bruders gebeten. Sie beabsichtigten in einer Irrenanstalt zuzuführen, weil er angeblich ungeheuerliche Behauptungen über den Tod

seines Vaters verbreitete und angab, daß sein Bruder und seine Schwester den Vater getödtet hätten. Auf das Altesst des Zeugen hin ist dann der Bruder in das Irrenhaus aufgenommen worden. Schuhmachermeister B. L. I. aus Berlin, Schwager der Angeklagten, behauptet, daß sein Bruder der Mann der Angeklagten, diese wiederholt als ein „Teufelsweib“ bezeichnet und ihm erzählt habe, daß der Angeklagte und seine Schwester, um sich Geld zu verschaffen, ihre Pferde hoch verachteten und dann vergifteten. Die verschiedenen Gutachten stellen übereinstimmend der jüngeren Frau Springstein Tod durch Strohchinvergiftung fest. Auch am Vater und Schwager des Angeklagten ist bei der nachträglichen Untersuchung der Körperbestandtheile nach Arsenikvergiftung bestimmt festgestellt worden. Das Schwurgericht erkannte darauf nach den Plaidoyers, wie schon telegraphisch gemeldet, auf Schuldig und verurtheilte die Angeklagten zum Tode. (Frl. Jg.)

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 7. November 1896.

Herr Landgerichtsdirektor Weigel in Mannheim wurde in gleicher Eigenschaft nach Karlsruhe versetzt.

Gemeinsame Kilometerhefte auf den badischen, pfälzischen, hessischen und elsaß-lothringischen Bahnen. Bekanntlich wurde in einer der letzten Sitzungen der pfälzischen Handels- und Gewerbetagung die Mittheilung gemacht, daß Verhandlungen schweben zwischen der Verwaltung der badischen, hessischen, pfälzischen und elsaß-lothringischen Bahnen behufs Einführung gemeinsamer Kilometerhefte auf den genannten Bahnen. Wie wir hören, haben diese Verhandlungen das befriedigende Ergebnis gehabt, daß diese Kilometerhefte vom 1. Januar 1898 ab zur Ausgabe gelangen. Dieselben sollen gültig sein auf allen badischen, pfälzischen und elsaß-lothringischen Bahnen, sowie auf den Linien der Hessischen Ludwigsbahn. Offenlich befreit sich diese Nachricht, der wärmste Dank des reisenden Publikums würde den beteiligten Bahnen gesichert sein. Beifall zu wünschen wäre es, daß sich auch die Main-Neckarbahn dem Abkommen bezüglich der Kilometerhefte anschließt. Vielleicht ist es noch möglich, die Direktion der genannten Bahn zum Anschluß zu veranlassen.

Vertheilung einer besseren Eisenbahnverbindung Mannheim-Stuttgart. In der letzten Sitzung der hiesigen Handelskammer wurde beschlossen, die leider jahrelang ergebnislos geduldeten Bemühungen der Kammer um die so notwendige Herstellung einer bequemen und schnellen Morgenverbindung von Mannheim nach Stuttgart wieder aufzunehmen und zu dem Zweck eine Eingabe an die Groß. Generaldirektion in Karlsruhe einzureichen, welche auf diese Nothwendigkeit wiederholt hinweist und die Generaldirektion ersucht, für den Sommerplan mit der Kgl. Württemberg. Verwaltung einen Schnellzug zu vereinbaren, welcher in Stuttgart zwischen 9 und 10 Uhr früh eintrifft.

Deutsche Kolonialgesellschaft, Abteilung Mannheim. Herr Hauptmann von François, welcher am 12. November hier einen Vortrag über die wirtschaftlichen Verhältnisse Deutsch-Südwest-Afrika's halten wird, dürfte vermöge seines langjährigen Aufenthalts und seiner innigen Verbindung auch mit den wirtschaftlichen Verhältnissen der Kolonie wie Wenige geeignet sein, Interessantes und Wissenswertes mitzutheilen. Herr von François wurde bereits im Mai 1889 mit der ersten 21 Mann starken Schutztruppe nach Südwest-Afrika gesandt und befand sich dort während der schwierigen Zeit, welche der Auslieferung des Engländer's Beweis und der Herero gegen die deutsche Regierung folgte, in der Eigenschaft als Stellvertreter des Führers der Truppe und zeitweise des Kommandanten. Innerhalb der Truppe war er mit allen der Ausbildung und der Verwaltung betreffenden Angelegenheiten beauftragt. Während der Jahre 1889 und 1890 war er Stationschef von Tsaobis und Stationschef von Windhof vom Oktober 1890 bis zu seiner Rückkehr nach Deutschland im Juni 1894. Er nahm thätigen Antheil an der Errichtung der Stationen Tsaobis, Genfis und besonders Klein- und Groß-Windhof, machte verschiedene Reisen im Herero- und Nama-Lande und war in steten Beziehungen mit den Herero-Häuptlingen Maharero, Manasse, Rambaembi, Kahimema, sowie mit Hendrik Witbooi und den Bastards. Im Juli 1892 kam er für 2 Monate nach Deutschland, um sich zu verheirathen und führte seine Frau nach Windhof. Die von ihm eingesandten Berichte gaben mit Veranlassung zum Einschreiten gegen Hendrik Witbooi. An dem Krieg gegen diesen nahm er hervorragenden Antheil. Einige seiner Berichte sind im Kolonialblatt erschienen. Er ist Verfasser des soeben veröffentlichten Werkes „Nama und Damara, Deutsch-Südwest-Afrika“.

Wie groß ist das Einkommen der Handlungsgeschäfte? Der Versuch einer Statistik des Einkommens der Handelsangestellten befindet sich in den „Verbandsblättern“ des Verbandes Deutscher Handlungsgeschäfte. Die Stellenvermittlung desselben hat im 3. Vierteljahre, vom 1. Juli bis 30. September dieses Jahres, 2919 Bewerber und 2481 offene Stellen aufzuweisen. Die Mehrzahl der Bewerber

waren Kontoristen und Verkäufer, von den Bewerberinnen waren 898 bis 20 Jahre, 1371 von 20—25 Jahre, 396 von 25 bis 30 Jahre, 192 von 30—40 Jahre und 50 darüber alt. Es wurden in dem genannten 3. Vierteljahre 636 Stellen vermittelt und zwar im Durchschnitt zu einem etwas geringeren Gehalte als die Bewerber früher hatten, was darin begründet ist, daß beim Engagement auf spätere Zulagen gerechnet wird. Wir theilen nun den zuletzt bezogenen Durchschnittsgehalt und den Durchschnittsgehalt in den neuen bezogen Stellen mit. 1425 Kontoristen bezogen zuletzt im Durchschnitt 1870 M., in den neuen Stellen 1260 M., 23 Reisende mit zuletzt 1635 M., jetzt 1552 M., 505 Verkäufer mit zuletzt 1155 M., jetzt 1146 M., 747 Verkäufer mit Wohnung und Kost mit zuletzt 383 M., jetzt 438 M. (als Gehalt), 5 Gehältern im Auslande mit zuletzt 8716 M. jetzt 8456 M. Glänzend ist danach das Durchschnittseinkommen nicht zu nennen.

Silberne Hochzeit. Man schreibt uns: Am Samstag Abend versammelten sich in der Casino-Wirtschaft Freund und Bekannte des Inhabers derselben, Herrn Karl Schwaizer, um mit diesem das Fest seiner silbernen Hochzeit zu feiern. Durch seine Arbeitsamkeit, sein offenes, gerades Wesen und seine Biederkeit hat es das Jubelpaar verstanden, die Achtung und Freundschaft aller derer zu erobern, die mit ihm zu thun hatten. Kein Wunder also, wenn die zahlreiche Freunde ihre Zuneigung durch prächtige Geschenke bekundeten. Das Fest verlief in der fröhlichsten Stimmung.

Vortrag. Wie aus unserem Inseratenteil ersichtlich findet heute Abend im „Badner Hof“ ein Vortrag des Kgl. Württemberg. Oberregier. a. D. Herrn Dr. Fischer statt, über das Thema „Die Bedeutung der Homöopathie und deren Geschichte in Baden“. Wir verstehen nicht, auf denselben hier durch aufmerksam zu machen, da derselbe von so einschneidender dem Interesse ist, daß er von großem Nutzen ist, wenn die Belehrung in die weitesten Kreise dringt.

Japanische Puppen. In der Schreibmaterialienhandlung von Martell in der Kunststraße ist seit dem eine interessante Gesellschaft japanischer Puppen ausgestellt die zum Bazar des Bismarck-Kolophon-Frauenvereins bestimmt aber leider zu spät angekommen waren. Die Puppen stammen direct aus dem Lande der aufgehenden Sonne und sind von jungen Japanerinnen in einer der dortigen deutschen Missionsschulen gefertigt worden. Der zur bevorstehenden Weihnachts eines dieser eigenartigen Spielzeuge sich erwerben möchte, wird gut daran thun, die Gelegenheit baldig wahrzunehmen, da nur ein kleiner Vorrath vorhanden ist der Preis ein bescheidenes ist.

Muthmaßliches Wetter am Freitag, 8. November. Der Luftwirbel aus dem atlantischen Ocean hat seinen Drehpunkt von Irland zur südlichen Küste von Norwegen vor geschoben, wodurch der über Ungarn noch liegende Hochdruck weiter südwärts zurückgedrängt wurde, während andererseits der Hochdruck von 765 mm über Italien sich behauptet und bei uns warme Frühwinde hervorruft. Aus dem südlichen Theil des atlantischen Oceans ist nunmehr wieder das Herannahen eines Hochdrucks zu gemahnen, weshalb auch in Süddeutschland das Barometer schon wieder zu steigen beginnt. Für Donnerstag steht zwar noch mehrfach trübes und zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht der Freitag dürfte sich aber trocken und auch zeitweilig wie der Sonntag gestalten.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge. Data for 6. Nov. (Morg. 7, Mitt. 2, Abds. 9) and 7. Nov. (Morg. 7).

Höchste Temperatur den 6. November + 16,6 °. Tiefste „ „ vom 6/7. „ + 18,0 °.

Aus dem Großherzogthum.

Sandhofen, 6. Nov. Bei der Erbschaft für des verstorbenen Gemeinderath Jakob Buh I. wurde der Landwirth Philipp Herbel III. mit 18 Stimmen gewählt. Ferne erhielten noch Landwirth Johann Karl Schmelzer, Cigarrenmacher Friedrich Rißel je 12 Stimmen.

Schwellingen, 6. Nov. Der hiesige Gewerbeverein veranstaltet anlässlich der Feier seines 20jährigen Bestehens von Mitte Mai bis Mitte Juni 1896 eine Gewerbeausstellung, für welches Unternehmen sich in den bezüglichen Kreisen ein lebhaftes Interesse kundgibt. Die Vorarbeiten sind der Hauptsache nach beendet; auch von Groß. Ministerium des Innern ist die erbetene Genehmigung zur Ver-

und wollte ihre Theorie von der „freien Liebe“ ins Praktische übersehen. Das hübsche Fräulein ist aus sehr gutem Hause hat in London nicht nur an höheren Privatschulen gründlicher Unterricht genossen, sondern ihre Universitätsstudien mit ausgezeichnetem Erfolge absolvirt. Eine Zeit lang war sie in London als Lehrerin thätig, mußte aber diese Stellung aufgeben, als es bekannt wurde, daß sie ein sehr eifriges Mitglied der „socialdemokratischen Föderation“ sei und von Gott und Bibel etwas lächerliche Anschauungen habe. Die eigentliche Familie des jungen Mädchens fand es gerathen, die originelle Tochter eine Zeitlang zu meiden, und so zog Miß Conchete zu einer Frau, die eine Familienverwalterin hält, und verlebte als Buchhalterin bei einer Bergwerksgesellschaft ihr Stadthaus energischer betheiligte sie sich an der socialdemokratischen Bewegung, immer extremer wurden ihre Ansichten vom Verhältnisse der Geschlechter zu einander. Vor einiger Zeit lernte sie nun einen Arbeiter Namens Sullivan kennen. Die Deutschen fanden Gefallen an einander und beschloffen, einander zu ehelichen — aber nach der Manier der Heldin von Grant Allen's Roman „Die Frau, die es thut“, das heißt, einander anzugehen, ohne den Priester oder Standesbeamten interponieren zu lassen. Die Familie des excentrischen Fräuleins kochte, drohte, weinte — Alles umsonst. Da verließ der unglückliche Vater auf den begrifflichen Gedanken, seine Tochter müsse den Verstand verloren haben. Er kam mit einem berühmten Psychiater in die Wohnung des Mädchens, um ihren Geisteszustand untersuchen zu lassen. Der Spezialist erklärte das Fräulein für geistig abnorm; darauf schleppte der Vater mit Hilfe seiner Schwägerin die originelle Person in einen Wagon und brachte sie in ein Irrenhaus. Aber der arme Vater hatte die Rechnung ohne den Pächter und die mächtige socialdemokratische Partei gemacht. Sullivan wandte sich an den Arbeiterführer, den vom letzten Dockstreite der weltberühmten John Bull's, der den Londoner Bezirk Battersea im Parlament vertreten, und Burns setzte es ohne große Schwierigkeit durch, daß Miß Conchete als vollständig normal aus dem Irrenhause entlassen wurde. Jetzt fand Miß Conchete und ihr Geliebter die Helden der Londoner Emancipationsvereine und der Gesprächsstoff der Clubs und Salons.

Feuilleton.

Aus dem Leben eines Millionärs. In Heimbach bei Wien wurde am 2. d. ein Mann zu Grabe getragen, der sowohl wegen seines kolossalen Reichthums, als auch wegen seines fast beispiellosen Geizes und anderer sonderbarer Eigenheiten weit und breit bekannt war. Der Mann, Christian Friedrich Schade, erlag hochbetagt, in seinem 84. Lebensjahre, einem Schlaganfall. Sein Vater war Verlagsbuchhändler und Buchdruckermeister in Wien und erwarb, als er sich vom Geschäft zurückzog, in Dirmberg ein Gut, das er allein bewirthschaftete. Er war sehr sparsam und hielt auch seinen einzigen Sohn Christian überaus knapp. Letzterer war schon als Jüngling ein Sonderling und wurde von vielen Leuten nicht anders als der „verrückte Christian“ genannt. Als er 35 Jahre alt geworden, starb sein Vater und hinterließ ihm ein Vermögen von mehr als einer Million. Die Erwartung, daß der junge Gebe sich nunmehr, im Besitze eines so großen Vermögens, für sein unter der Jochspur des Vaters verkümmertes Talent schadlos halten werde, ging zum allgemeinen Erstaunen nicht in Erfüllung. Am Abend, der junge Millionär wurde noch geiziger und sparsamer als sein Vater es gewesen. Nach Antritt der Erbschaft dachte er vor Allem an Heirathen, fand aber lange keine Braut, die ihm sparsam genug war. Eigenthümlich genug, wehrte er sich jedoch trotz seines Geizes dagegen, daß seine Frau, als er später heirathete, ihm eine Mitgift und Ausstattung ins Haus bringe. Die Hochzeit geschah, die sie von ihren reichen Verwandten erhielt, packte er in große Kisten und bezeugte sie mit einer Aufschrift: „Eigenthum seiner Frau. Die Ehe währet nur ein Jahr, die arme Frau, die er nicht nur durch seinen Geiz, sondern — noch durch seine Eifersucht unglücklich machte, starb nach einjährigem Bestehen. Als sie erkrankte, verbot er ihr, die vom Arzt verschriebenen Medikamente bereiten zu lassen und wollte sie nach seiner Methode, durch Hunger und Camillenthe kuren. Die Unglückliche starb an Entkräftung. Nach ihrem Tode sandte Schade sofort die Kisten mit den Hochzeitsgeschenken an ihren Vater zurück. Dieser Mann mit dem verknöcherten Herzen verlebte sich im Alter von fünfzig Jahren in ein junges, sehr hübsches Mädchen, das aus ge-

neigt war, ihm die Hand zum Lebensbunde zu reichen. 34 Jahre aber hielt er das Mädchen mit seinen Eheversprechungen hin, ohne jemals Ernst zu machen. In seiner Todesstunde endlich wollte er sein Wort der inzwischen zur Witwe gewordenen Geliebten einlösen, hiezu ließ ihm aber der Sensenmann keine Zeit, denn während die Vorbereitungen zu dieser Trauung aus dem Sterdebette getroffen wurde, hauchte der Geiz sein Leben aus. Vor 88 Jahren hatte er dieser seiner Geliebten eine Cassette mit dem Auftrag übergeben, dieselbe wie ihren Augapfel zu hüten und nie zu öffnen. Nach seinem Tode öffnete man die Cassette und fand darin — die Duplikatschlüssel zu seiner eisernen Cassette. Seine letzten Worte zu seiner Braut waren: „Ich heirathe Dich, aber was Dir gehört, bleibt Dir und was mir gehört, bleibt mir!“ Ein Testament wurde bis zur Stunde nicht aufgefunden, und sowohl seine Geliebte, als auch seine treuen Diener, von denen einige über 20 Jahre im Hause waren, gehen leer aus. Von dem Geiz dieses Erblos, der nicht einmal die Zinseszinsen seines Vermögens verbrauchte, geben folgende Thatfachen einen Begriff: Er ließ sich seit vielen Jahren keinen Anzug machen, sondern trug die nach seinem Vater hinterbliebenen, mehr als 50 Jahre alten Kleider und auch die Hemden. Tischlacker gab es bei ihm im Hause nur drei Stück und nur einen Silberlöffel. Als dieser im Laufe der Jahre ein Loch bekommen hatte, ließ er es mit Blei ausgießen. Wenn er, was höchst selten vorkam, einen Wast zu Tische hatte, ertheilte er der Köchin den Auftrag, ja nicht mehr als fünf zu kochen. Wenn er im Gasthaus freithe, ließ er sich den Rest der Speisen in Papier einpacken und lebte davon den nächsten Tag. Dem ärmsten Geschäftsmann und Handwerker blieb er so lange als möglich war, schuldig, und wenn man ihm hierüber Vorwürfe machte, lachte er die Leute aus. Höchst selten nur ließ er die Wohnzimmer reinigen, aus Furcht, es könnte dabei irgend etwas zerbrochen und beschädigt werden. Er häßte die Ärzte und war selbst in der Todesstunde nicht dazu zu bewegen, ein Medicament zu sich zu nehmen. Was mit dem hinterlassenen großen Vermögen geschehen wird, ist noch nicht bekannt.

„Freie Liebe“ — und Irrenhaus. Der Worte sind genug gewechselt, nun sollt ihr endlich Thaten sehen! dachte Miß Conchete, die Worte des Directors im „Faukt“ variirend,

anhaltung einer Verlosung bereits eingetroffen. Diese Ausstellung hat zunächst den Zweck, ein Gesamtbild der Leistungsfähigkeit des Schwelinger Gewerbestandes zu bieten, insbesondere werden Gegenstände des Hausbedarfes in weitestmöglicher Ausführung ausgestellt werden; außerdem sind aber auch Werkzeuge, Maschinen und Motore für den Kleinbetrieb ohne Rücksicht auf den Herstellungs-ort zugelassen, und es darf mit Sicherheit erwartet werden, daß sich in dieser Abteilung auch leistungsfähige Firmen von auswärts beteiligen. Die Ausstellungsräume befinden sich in den linken Giebelhäusern des Grob-Schloßes und sind für diesen Zweck ganz besonders geeignet. Es sind drei ineinandergehende Säle von ca. 1200 qm Bodenfläche, von welchen der 1. z. Bt. als Gewerbehalle, der 2. als Turnhalle und der 3. als Versammlungsort des Militärvereins dient und welche bereitwillig zur Verfügung gestellt wurden. Da die Ausstellung zu einer Zeit stattfindet, in welchem der Schloßgarten im schönsten Schmuck prangt und von nah und fern besucht wird, so ist die Hoffnung gewiß berechtigt, daß dieselbe auch in Bezug auf Fremdenbesuch schöne Erfolge erzielen dürfte. Anmeldebogen und Bedingungen sind durch den Vorstand zu beziehen.

Schwelinger, 7. Nov. Bei der gestrigen Bürgermeisterversammlung wurde der seitiger Bürgermeister, Carl Meckling, mit 40 gegen 12 Stimmen, welche aus Herrn Kaufmann Georg Hartmann fielen, wieder gewählt.

Baden, 5. Nov. Im November beginnen die Concert- und Vortragsserien im Conversationshause, die einen wesentlichen Bestandteil des Winterprogramms in Baden-Baden bilden. Am nächsten Freitag nehmen die Abonnementsconcerte ihren Anfang. Gleich das erste dieser Concerte bringt drei ausübende Künstler von weitverbreitetem Rufe und anerkannter Meisterschaft: die Herren Zajic, Bauer und Gränel; das zweite Abonnementsconcert folgt am 22. November. Das erste große Solistenconcert findet am 22. November statt und ihm schließt sich am 26. November das zweite an. Von den Symphonie-Concerten entfallen gleichfalls die beiden ersten auf diesen Monat; das erste, am 18. November, wird sich als Beethoven-Abend präsentieren. Für den 18. November ist der erste Kammermusikabend festgesetzt. Für den November allein sind mithin nicht weniger als sieben große Concerte vorgesehen, abgesehen von den regelmäßigen Concerten, die täglich, an den Sonntagen zweimal, stattfinden. Die Reihe populär-wissenschaftlicher Vorträge, für welche hervorragende Gelehrte und Recitatoren gewonnen worden sind, wird am 11. November eröffnet. Erwähnen wir schließlich noch, daß im November vier Vorstellungen des Karlsruher Posttheaters gegeben werden, so ergibt sich eine stattliche Reihe künstlerischer und wissenschaftlicher Veranstaltungen, die das rege geistige Leben unserer Winterstation kennzeichnen.

Wetzheim, 7. Nov. Der langjährige Bürgermeister Herr Ph. Mayer hat sein Amt und Gesundheitsrücksicht niedergelegt.

Prälisch-Gessische Nachrichten.

Worms, 6. Nov. Der Reichstagsabgeordnete Freiherr v. Segl stellte aus Anlaß des gestrigen Besuchs des Großherzoglichen Paares in seiner bei Worms gelegenen Fabrik dem Rektor der Technischen Hochschule in Darmstadt ein Kapital von 10,000 Mark zur Gründung eines Stipendiums für hessische Studierende zur Verfügung.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 6. Nov. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath Traub. Vertreter der St. Staatsbehörde: Herr L. Staatsanwalt Geiler.

1) Nach Aufgabe seiner Theilhabergesellschaft bei der hiesigen Feilenfabrikfirma Armbruster u. Co. zog der 39 Jahre alte Kaufmann Ernst Ringado aus Vahr noch zwei größere Ausstände dieses Geschäfts ein, nämlich 183 M. bei der Dienstadt-Ges. u. Co. und 154 M. bei der Fabrik von Heinrich Stockheim, indem er sich mündlich und schriftlich als Vertreter der Firma ausspielte. Der schon wiederholt bestrafte Betrüger wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt und ihm die Ehrenrechte auf 3 Jahre aberkannt.

2) Wegen Verleitung zur Vornahme unzüchtiger Handlungen wurde der 28 Jahre alte Handlungsgehilfe Wilhelm Blum von hier zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt. Verth.: H. A. Dr. Kas.

3) Der 25 Jahre alte Tagelöhner Anton Vogel von Sulzberg stahl am 10. Mai d. Js. in einem Hause in G 5 zwei mit ihm zusammen logirenden Arbeitern, Joh. Winder und Wilhelm Weidmann, Kleider und Stiefel im Werthe von 50 M. Im August d. J. unterschlug er in Speier seiner damaligen Dienstherrin, Frau Wilhelm Birth, welche ihn mit 816 M. zu einem Mineralwasserhändler geschickt hatte, diesen Betrag und ging flüchtig. Die Strafe lautete auf 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

4) Der 23 Jahre alte Tagelöhner Adam Stephan von Reichardshausen, ein schon duzenmal vorbestrafter Subjekt, stieg am 16. September früh in den Keller des Isolirpitals, erbrach ein Schloß und stahl 12 dem Verwalter Schmidt gehörige Flaschen Wein. Stephan wurde zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 4 Monaten verurtheilt und ihm die Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt.

5) Während der Jahre 1890 bis 94 unterschlug der als junger Mann für Alles bei Kaufmann Glas Süß hier ange-

stellte, jetzt 28 Jahre alte, Samuel Levy aus Sindheim, Inkaßo im Gesamtbetrag von 1000 bis 1300 Mark. Levy behauptete, mit seinen Söhnen nicht ausgekommen zu sein. Da die Verwandten Levys für das Ranco aufkamen, so sah Süß von einer Anzeige ab. Levy kam zum Militär, hatte schon ein Jahr fast überstanden, da plötzlich wurde er im September d. J. aus dem Manöver weg verhaftet. Ein Onkel von ihm hatte ihn aus Konkurrenzneid und Familienhaß denunziert. Mit Rücksicht auf diesen Umstand sprach das Gericht nur eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, ab 8 Wochen der Unterpfandhaft gegen den Angeklagten aus. Vertheidiger Rechtsanwalt Mayer.

6) Der 18 Jahre alte Tapezier Jakob Schäfer von hier entwendete dem einen der beiden Logisherrn seiner Mutter einen Anzug und eine Uhr im Werthe von 70 Mark und dem andern, nachdem er dessen Koffer erbrochen hatte, das Portemonnaie mit 60 Mark Inhalt und entfloh. Das Urtheil gegen den jugendlichen Verbrecher lautete auf 7 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat der Untersuchungshaft.

7) Unter der schmerzlichen Anklage des Meineids standen zwei erst 16 Jahre alte Maurerlehrlinge, Theodor Klemm von Kästthal und Lorenz Gartano von Feudenheim. Durch ihre Schuld wäre beinahe ein Unschuldiger ins Gefängnis gekommen. Klemm und Gartano hatten im Scherz mit einander geschrien, wobei Klemm eine Stichwunde mit dem Messer davontrug. Bald darauf wurde Klemm von dem Maurer Josef Strubel von Wallstadt bestrahlt. Er beschuldigte nun diesen, der habe ihn gestochen und stellte Strafantrag. Dem Schöffengericht, wo sowohl Klemm als Gartano verabredetermaßen beschworen, daß Strubel gestochen, wurde dieser zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt. Strubel legte Berufung ein und in der zweiten Instanz gaben dann die Beiden der Wahrheit die Ehre und wurden sofort verhaftet, Strubel dagegen freigesprochen. Das Urtheil lautete heute gegen Klemm auf 1 Jahr Gefängnis und dauernde Zeugnisfähigkeit, gegen Gartano, bei dem noch Körperverletzung hinzukam, auf 1 Jahr 1 Monat Gefängnis.

8) Wegen Widerstands war die Ehefrau Katharina Emmert von Unterschüpp zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt worden. Infolge der Berufung des Amtsanwaltes gegen dieses schöffengerichtliche Erkenntnis wurde die Strafe auf 14 Tage erhöht. Die Berufung des Amtsanwaltes gegen die Freisprechung ihres Sohnes, des 17 Jahre alten Leonhard G., wurde gleichfalls für begründet erachtet und auf 8 Tage Gefängnis erkannt. Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Kas.

9) Wegen Ausbeutung war der 21 Jahre alte Tagelöhner Philipp Herweg von Lampenheim vom Schöffengericht zu 8 Tagen Haft verurtheilt worden. Seine Berufung blieb erfolglos.

10) Desgleichen die Berufung des Amtsanwaltes gegen die schöffengerichtlich erfolgte Bestrafung des Metzgers Johann Weidmann von hier wegen Schmähung mit 10 M. Geldstrafe. Vertheidiger Rechtsanwalt Wassermann.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theaterrachricht. Da Frä. Mailhae in Folge der plötzlich auf Allerhöchsten Befehl in Karlsruhe angelegten Vorstellung „Die Götterdämmerung“ nicht in der Lage ist, heute hier zu singen, hat Frä. Heindl die Liebeshöflichkeit gehabt, die Partie der „Brünnhilde“ in „Siegfried“ zu übernehmen.

Theaterrwitz. Fräulein Rosa Nordmann wird Montag, den 11. d. Mt., als zweite Gastrolle die (Ebitis im „Verlorenen Paradies“ von Ludwig Fulda spielen, (Abonn. B.) Mittwoch, den 18. ds., folgt in „Neuer Einleitung“ das tragikomische Märchen „Zurand“ in der Uebersetzung von Friedrich Schiller.

„Das Recht“, das neue Schauspiel von Dr. Hermann Haas, erlebte am Dienstag Abend seine zweite Aufführung im Gärtnertheater in Mannheim. Das Haus war auch dieses Mal wieder sehr stark besucht und fand das Stück dieselbe begeisterte Aufnahme wie am Sonntag. Nach jedem Akte fand mehrmaliger Hervortritt statt und am Schluß der Aufführung wurden die Darsteller und der Dichter nicht weniger als jechsmal gerufen.

Mannheimer Kunstverein.

Ausstellung des Verbandes Münchener Künstler.

o. Eine Münchener Kunstausstellung in Mannheim! Das ist gewiß eine interessante Darbietung, die alle Freunde Münchener Kunst, der sich in letzter Zeit immer mehr entfaltenden Regsamkeit unseres Kunstvereins zu danken haben. In geschlossener Reihe sieht man eine große Anzahl hervorragender Münchener Künstler durch Werke der Malerei und Plastik in den Sälen unseres Kunstvereins vertreten. Diese Künstler haben in München einen Verband geschlossen zu dem Zwecke, collective Ausstellungen ihrer Arbeiten in den größeren Städte Deutschlands zu veranstalten und Münchener Kunst in ihrer charakteristischen Eigenart zu bieten. Damit diese Ausstellungen ein streng künstlerisches Gepräge haben und ihnen alles Schlechte und Geschmacklose ferngehalten wird, hat der Verband eine aus namhaften Künstlern bestehende Jury gewählt, zu der u. A. auch Prof. Karl Raupp, Prof. Hermann Kaubach, Prof. Alexander Wagner gehören. Nach der gegenwärtigen hiesigen Ausstellung zu

urtheilen, weist die Collekction keine sogenannten Sensations- oder Spektakelbilder auf, sondern meist gute und gediegene Arbeiten, die das Münchener Kunstschaffen in vortheilhaftem Dichte zeigen und mit denen dem Käufer nichts Verlorenes vorgeführt wird. Die Ausstellung hat in Folge dessen ein durchaus vornehmes Gepräge. Sie nimmt mit ihren die Zahl 100 überreichenden Kunstwerken die beiden Säle des Kunstvereins vollständig und die Hälfte des Saales der städtischen Sammlung ein. Das bei der trotzdem sich noch zeigenden räumlichen Beschränkung nicht leichte Arrangement ist geschickt ausgeführt, so daß die besten Arbeiten auch am Besten zur Geltung kommen. Auch trägt die Verwendung von Draperien und Laubwerk zu dem stimmungsvollen Eindruck, den das ganze Arrangement macht, wesentlich bei.

Den Mittelpunkt der Ausstellung bildet das berühmte Gemälde: „Aus nährischer Zeit“ von Prof. Alexander Wagner, das bereits im Münchener Glaspalast großen Beifall fand. Trotz seiner colossalen Größe hat dieses Bild jedoch nichts im unkünstlerischen Sinne Sensationelles an sich. Es ist ein ruhiges, farbenreiches Stimmungsbild, das lediglich durch seine große Natürlichkeit erstaunlich wahr und bedeutend erscheint. Die maurische Architektur mit ihrer geheimnisvollen Perspective und das in Sonnengluth gelagerte maurische Volk in seinen verschiedenen Typen sind hier meisterlich zur Geltung gelangt. Das riesige Gemälde deckt die ganze letzte Wand des Hauptsaales.

Auf mitleidvolle Nahrung ist ein anderes größeres Gemälde „Zwischen zwei Welten“ von Professor Hermann Kaubach berechnet. Einem jungen Mädchen sendet der Tod seine Vorboten in zarten Engelsgestalten, die wie Luftgebilde durch das halb geöffnete Fenster in das Zimmer schweben, wo die gleichsam schon verklärte blühende Sterbende neben ihrem Bruder, einem Knaben, der ihr aus der heiligen Schrift vorliest, wie in magischer Beleuchtung sitzt. Das Bild ist mit so raffinirter künstlerischer Technik ausgeführt, daß das Theatralische des Vorwurfs nicht so leicht auffällt und das Ganze recht stimmungsvoll wirkt.

Gleich im ersten Saal ist ein riesiges Phantasiebild von Professor Otto Seif „Reptun's Meerfahrt“ platziert, das im Ganzen eine gute Dekoration abgibt, auch im Arrangement der Gruppen manches Anerkennungswürdige aufweist, doch in der Farbe und Zeichnung des Einzelnen zu conventionell ausgefallen ist, um dauernd zu fesseln.

Zu den gleich in die Augen fallenden Figurenbildern gehört auch ein neues Gemälde August Dieffenbacher's „Die Rückkehr der Verlorenen“, das wieder eine Scene aus dem oberbayerischen Bauernleben in ergreifender Weise illustriert. Die junge Frau, die hier mit ihrem Söhnchen nach unglücklicher, jedenfalls gegen den Willen der Eltern geschlossener Ehe in kalter Winternacht in das heimathliche Dorf zurückkehrt, um bei den Ihrigen um Wiederaufnahme zu flehen, ist psychologisch fein charakterisirt. Ebenso sind der Vater, die Mutter und die Schwester der Wiedergekehrten trefflich gezeichnete ländliche Charakterfiguren. Auch das Landschaftliche, die mondbelegänzten und schneebedeckten Felder, Bäume und Berge, berührt trotz der manchmal etwas zu glatten Malerei recht stimmungstief, und die haarscharfe Abgrenzung der Schatten erscheint bei dem hier zur Darstellung gebrachten grellen Mondlichte durchaus naturgetreu. Man kann sich nur freuen, daß die Anerkennung dieses unserer Stadt entstammten Künstlers auch auswärts immer weiter fortschreitet und kürzlich erst die Königl. Gemälde-Galerie in Dresden ein größeres Gemälde desselben erworben hat.

Konzert des Musikvereins.

Der Musikverein, der seit der H-moll-Messe die Bahn des Aufschwungs in erfreulichster Weise innezuhalten bestrebt ist, begann seine diesjährige Saison mit einer sehr interessanten und gelungenen Aufführung. Drei der bedeutendsten Komponisten standen auf dem Programm: Richard Strauß, Hugo Wolf und Engelbert Humperdinck. Richard Strauß war mit seiner Komposition des Goethe'schen „Wanderers Sturmlied“ vertreten. Die Komposition Goethe'scher oder Schiller'scher Hymnen gehört zu den schwierigsten Aufgaben der musikalischen Kunst. Denn wie unsere Sprache je oft zu arm, zu einseitig daherkommt, wenn sie den Reichtum musikalischer Gedanken in Worten schildern soll, so ist andererseits auch der Musik gegenüber den tiefen, philosophischen oder ideal-symbolischen Gedanken, deren die Poesie mächtig ist, eine Schranke gesetzt. Wenn sich aber ein Komponist an solche für musikalische Behandlung spröden Texte heranwagt, so muß er etwas Kongeniales in sich fühlen, das ihn mit Emporbeiz zu dem Flug des dichterischen Genies. Noch Keiner hat das göttergleiche Herrscherthum des Genies so stolz ausgesprochen und aussprechen können, wie Goethe in „Wanderers Sturmlied“, und man kann nicht sagen, daß Strauß alles das erschöpft hat, was Goethe in seinen Hymnen hineingelegt, aber was moderne Musik hier herauszuholen und hinzuzulegen vermag, das hat er vor uns ausbreitet. Auch seine Musik befeelt die selbstbewusste Kraft des Genies, das sich mit Feuerflügeln über den Schlammschab der Pygmaiden hinwegschwingt. Sie ist erfüllt von martigen Zügen, von dithyrambischem Schwung. Von solchem Selbstgefühl geschwellt freigt seine Musik mit der Dichtung höher und höher und steht plötzlich in strahlendem Sonnenglanz da, wie der pythische Apoll, der Drachentödtter. Da ertönen weichere Weisen, harmonisch abgeklärte Nähe ist eingezogen, die

Solungarts Enkelstöchter.

Von G. Buchwald. (Schluß des letzten H.)

(Fortsetzung.)

„Oh, geben Sie sich keine Mühe, meine Gnädigste. Ich verzichte gern auf Ihren Dank, weiß ich doch ganz genau, wie ungern Sie sich mit verpflichtet fühlen würden.“

„Sie machen es mir in der That recht schwer, Herr Baron. Scheint es doch fast, als legten Sie es oft geradezu darauf an, mich zu kränken.“

„Weiberlogik!“, lachte er spöttlich. „Die Sache liegt genau umgekehrt. Aber da wird sie so lange gedreht und gewendet, bis — doch, was thut's schließlich. Vielleicht ist die Aversion gegenseitig. Wenigstens doch in einer Hinsicht eine gewisse Uebereinstimmung. Aber möchten Sie mir nicht meine vorherige Frage beantworten: Ist die Rose wirklich für den Cantorsohn bestimmt? Ich bin freilich etwas indistret, hoffe jedoch, in Rücksicht auf die famose Lebensrettung thun Sie ein Uebriges und geben mir eine Antwort.“

„Brigitte's Augen füllten sich mit zornigen Thränen. „Die Rose soll meine Schwester Marianne haben, weil sie ihr vorjestern bei meinem Geburtstage so sehr gefiel.“

Nach einer kleinen Pause fuhr sie fort: „Der von Ihnen so sehr verachtete — oder vielleicht auch gefürchtete — Cantorsohn ist gar nicht in Steinhausen. Ich glaube, Ihnen das schon einmal in Wolfshurz gesagt zu haben. Außerdem will mir scheinen, als müßten Sie über das Schicksal ihrer Unterthanen doch wohl etwas besser orientirt sein.“

„Danke für die gnädige Ermahnung. Wo weilt denn nun aber dieser denkwürdige junge Mann, dem so holde, eifrige Fürsprecherinnen zur Seite stehen, eigentlich?“

„Dort, wo jetzt jeder Ehrenmann sein muß, weiß Ständes r auch sei,“ antwortete sie herbe.

„Steinhausen wurde gleich bis in die Tippen. „Und wo sollte das sein?“ fragte er, um nur etwas zu sagen.

„Am Meer, unter den Waffen.“

„Ich verstehe, was Sie mir damit andeuten wollen, mein gnädigste Fräulein,“ sagte der Baron nach einer Pause in gänzlich verändertem Tone. „Aber hätten Sie wie ich ein einziges Mal jenen Gewaltigen an der Spitze seiner fliegewohnen Völker einzusetzen sehen. Sie würden es auch für Wahnsinn halten, unser kleines Häuflein dem Riesenherte entgegenzustellen und nutzlos aufzuopfern.“

„Sie spotteten vorhin über Weiberlogik, Herr Baron. Nun, ich muß gestehen, daß diese Ansicht eine sehr — bequeme Denkungsart verräth.“

„Wie so?“ brauste er auf. „Weil ich den Thatfachen ruhig und vernünftig in's Auge sehe?“

„Ach ja, leider viel zu vernünftig. Wissen Sie, Baron, ich glaube, die Leute hier haben Recht, die da sagen, es sei ein Unglück für das arme Steinhausen, daß sein Herr auf seinen großen Reifen so viel Gefahren an wälschem Wesen hat. Aber davon ganz abgesehen. Ist denn kein Ton zu Ihnen gedungen von dem fürchterlichen Unglück, das die gewaltigen Armeen Napoleons in Rußland getroffen hat; leider haben Sie in der That allein kein Verständnis für die stille, aber thatkräftige Begeisterung, die jetzt alle Schichten unseres Volkes durchdringt. Spüren Sie wirklich nichts von all dem Furchten und Hoffen, dem Wänschen und Sehnen, das auch die Brust des ärmsten Mannes erfüllt und ihn emporschleibt über sich selbst und das kleine Gland seines Lebens. Sie, ein deutscher Edelmann, der Brudersohn des alten ritterlichen Freiherrn, von dem die Leute hier so viel zu erzählen wissen! Oh, Herr v. Steinhausen, dann bebauere ich Sie, daß Sie so arm, so bettelarm sind trotz Ihres reichen Erbes. Ach, daß ich jetzt ein Mann wäre!“

„Dann würden Sie eben Ihre Einbildungskraft nicht mit schönen phantastischen Bildern und vagen Hoffnungen füllen, und nicht für Freiheit und Mangel an Vaterlandsliebe halten, was nur das Ergebnis einer nüchternen abgeklärteren Weltanschauung ist.“

„Berzweifeln nichtern, das gebe ich zu. Ob klar? Das wollen wir lieber dahingestellt sein lassen. Auf jeden Fall ist es aber bequemer und sicherer, sich auf einen so ergebener Standpunkt zu stellen, daß man daheim in aller Ruhe über

das Für und Wider einer Sache philosophiren kann, anstatt sich ihr mit Gut und Blut zu weihen.“

„Treiben Sie es nicht zu weit, mein Fräulein,“ rief er knirschend zwischen den Zähnen hervor, ihr Handgelenk mit festem, schmerzhaftem Druck umfassend. „Trotzen Sie nicht zu sehr auf die Rücksicht des Cavaliers gegen Ihr Geschlecht.“

„Doch, nun will ich auch Alles sagen. Mögen Sie mich für undankbar und unweiblich halten oder nicht. Es drückt mir schon lange das Herz ab, und wer weiß, ob sich je wieder dazu die Gelegenheit findet. Denn einen Spaziergang nach Steinhausen werde ich nach den heutigen Erfahrungen wohl kaum so bald wieder machen.“

„Sie sind ja vor lauter fremdländischer Weißheit ganz blind geworden für die heimischen Verhältnisse. Und wenn Niemand den Muth hat, Ihnen die Augen zu öffnen, dann will ich es thun. Ein bißchen Das mehr oder weniger, das ist schließlich auch einerlei. Wir haben ja nun einmal das merkwürdige Schicksal, bei jeder kleinsten Veranlassung feindlich an einander zu geraten. Daran haben vielleicht Sie so viel Schuld wie ich. Trotz alledem scheint es mir aber doch, als wären Sie zu gut zu der Rolle, die Sie hier spielen.“

„Welcher Rolle — wovon reden Sie eigentlich?“ unterbrach er finstler die in höchster Erregung hervorgerudelten Worte des jungen Mädchens.

„Sehen Sie, Herr Baron, wenn der dicke, gemüthliche Egon Finkenberg ruhig hinterm warmen Ofen sitzen bleibt und, wie die Leute hier sagen, seiner Mutter die Bratäpfel in der Röhre umdrehen hilft, da wundern sich Niemand darüber, ich auch nicht. Man weiß, der Egon ist einmal so. Mit Ihnen ist das etwas Anderes.“

„Sie fragten mich vorhin, ob der gute Egon auch zu meinem Geburtstag dagewesen wäre. Ja, Herr v. Finkenberg war da. Außer ihm aber auch noch andere Herren, und mit geradem Stolz rühme ich mich dieser Gäste. Es war Herr von der Aue, ein Vetter von Herrn v. Bergen, den Sie ja auch kennen, und dann unser junger Nachbar aus Wolmershöhe, Ernst v. Karsten, ein blutjunger Mensch, fast ein Knabe noch. Beide sind vorgestern als freiwillige Jäger eingetreten.“

(Fortsetzung folgt.)

Schaar der Mäusen naht und höher steigt von ihnen geleitet, das Genie: Ihr umschwebt mich, und ich schwebte über Wasser, über Erde, göttergleich. Bei aller meisterhaften Stimmenführung im sechsstimmigen Chor (getheilte Soprane und Bässe) und in der Orchestration kann man Strauss zwei Bedenken entgegenhalten, die den Aufschwung betreffen: er legt, wie es sein Zeit allerdings verlangt, gleich so gigantisch ein, daß eine Steigerung nach dieser Seite nicht mehr erreicht werden kann, und ein zweites, das ebenfalls der Wohl des Stoffes entspringt, ist, daß kontrastierende Differenzierung der Stimmung, wie sie die Musik gebieterischer verlangt als ihre Schwesterkunst, nur einmal versucht und erzielt wird. Jedenfalls aber stellt sich dieses Werk dem besten, was wir in dieser Art von Strauss u. a. haben, würdig zur Seite. In einseitiger und dabei doch mannigfaltig veranlagter Stimmung ist Hugo Wolf Meister. Sein Eschenlied und sein Feuerreiter haben gestern einen großartigen Erfolg errungen, den man Wolf, der so schwer um seinen Namen zu ringen hat, von ganzem Herzen gönnen und als Frühroth neuer Thaten begrüßen darf. Wenn man von Wolf, dem Wiederkomponisten herkommt und vor die Aufgaben, die er sich in diesen beiden Chorwerken stellt, hintritt, so ist man völlig klar darüber, so und nicht anders wird Wolf seine Aufgaben lösen. Und man fühlt sich nicht getäuscht, man ist vielmehr überrascht, die Erwartungen sind übertraffen und eine Fülle neuer ungeahnter Momente belebt uns: hier steht eine echte Künstlerpsychologie vor uns, die sich mächtig ausmacht. Es gibt kaum größere Gegenätze als Schale'sches „Eschenlied“ aus dem zweiten Akt des Sommernachtstraum und Mörikes Ballade, der „Feuerreiter“, dort ein jart duffiges Eschenlied, ein Sommernachtstraum im Kleinen, hier ein graufiges Nachtstück mit dämonischer Bildtheit ausgemalt, dort wenige Takte, und der Wald in silbernen Dämmererschein des Mondes ist vor uns hingeaubert, das flüstert und sirscht, hüpfst und summt und möchte sich in lustigem Reigen drehen, aber Titania will Ruhe haben, ihre Gesellen singen sie in lässigen Schlummer. Sanft löst Oberons Horn herüber und das entzückende Märchenbild zerfließt. Was Verlioz in „Der Rab“ unüberhörbarer Weise aus dem Orchester herorgaubert, ist hier mit Zuhilfenahme von Sopran-Solo und Frauenchor gegeben, nur darf man darum nicht gleich Wolf neben Verlioz stellen. Eine Parallele aus Wolfs eigenen Werken wäre sein Eschenlied für eine Singstimme mit Klavierbegleitung, das in seiner feinen humoristischen Art zu dem Besten gehört, was Wolf geschaffen hat. Es ist von Mörike, einem Lieblingsdichter Wolfs, ebenso wie die Ballade „Der Feuerreiter“. Das Wolf hier an Tonmalerei in der Behandlung des gemischten Chors mehr noch als der Instrumente geleistet hat, ist noch viel bedeutender als im Eschenlied. Vom ersten bis zum letzten Takt das wunderbar durchgeführte Mittel unheimlicher Unruhe und dazu die einzelnen Momente: das Rinnen und Gemälde des Volkes, der gelbende Ruf des Feuerreiterleins, der jagende Ritt des Feuerreiters, die warnende Stimme, das Prasseln und Lodern der brennenden Mühle, im ganzen Chor und Orchester flammend gleichsam die Feuerbrunst empor und nun, das Verbalten des Wölkchens, das Zusammenbrechen und Zerlösen der Mühle, es wird todtenstill, da kommt die spukhafte Schlusstrophe, die mit dem warnenden Thema der dritten Strophe anhebend in die Grabesstille des Kellers hinabführt, wo der Feuerreiter auf seiner beinernen Mühle sitzt — „hüch, da fällt's in die Höhe ab, ruhe wohl, drunten in der Mühle.“ Hier wie Wolf einen derart schwierigen, aber dankbaren Vorwurf in so bedeutender Weise musikalisch verkörpert kann, wer außerdem zwei so heterogene Stoffe wie Eschenlied und Feuerreiter gleich groß darzustellen vermag, von dem darf die Mittelwelt noch größeres erwarten. Beide Werke schlugen detart beim Publikum durch, daß sie beide sofort wiederholt werden mußten. Um per d'ind lam nach diesem Erfolg mit seiner „Waldfahrt nach Kewlar“ etwas zu tun. Heines Ballade ist mit Recht berühmt, beliebt bei den Recitatoren und hat schon manchen Musiker zur Composition angegert. Es ist ein eigenes Ding um diese Ballade, denn hinter all den frommen, naiven und auch süßlichen Themen, die der Componist hineinbringt, erscheint doch immer wieder das Bild des Dichters, der seit ab steht und spöttisch lächelnd sich die Hände reibt. Nur an einer Stelle hat man die Vorstellung, hier begegnet der Componist des Dichters Blicken und erkennt ihn, nämlich an der Stelle, wo er plötzlich mit grandem Ton beginnt: „Und wer eine Wachsband opfert, dem heilt an der Hand die Wund u. s. w.“ Sonst erscheint er uns etwas gar harmlos, dies auch in weiterem Sinn, wenn man ihn wie gestern neben Strauss und Wolf hört. Die Ballade ist sozusagen mit vertheilten Rollen durchcomponirt, die erzählenden Strophen sind dem Chor und einem Solosopran gegeben, die Worte der Mutter und des Sohnes einer Alt- und einer Tenorstimme.

Der Chor des Musikvereins hatte sich unter Herrn Hofkapellmeister Vanger's Leitung trefflich in den verschiedenen Charakter der vier Programmnummern eingearbeitet, der pathetische Schwung des ersten, die duffige Jactheit des zweiten, die unheimliche Unruhe des dritten und der breite Erzählerton des letzten Werkes wurden gut getroffen. Auch das Orchester war gut, dasselbe gilt von den Solisten, den bewährten Künstlern Frau Seubert und Herrn Kädiger, die beide ihre feinen Stimmen vorzüglich jungen, letzterer besonders die Gebetsstrophe des Dampferdinsten Werkes, hatte sich Frau Seubert zugestellt, die ihre schöne frische Stimme mit Erfolg zur Geltung brachte.

nicht auffällig; nur die große Zahl der angebotenen Bilder hätte ruhig machen müssen. Diese Ansicht wird von anderer Seite bestätigt. Zeuge Loewy in Firma Stettenheim-Hamburg sagt aus, er habe von Lapp Lenbachbilder kaufen wollen, wenn Lapp damit einverstanden gewesen wäre, daß Lenbach nachträglich um sein Signum ersucht würde. Lapp habe aber erklärt, er sei ihm nicht erwünscht, daß die Bilder zu Lenbach gebracht würden.

* Rotterdam, 6. Nov. Heute wurde das Urtheil des Gerichtshofes in dem Proceß wegen des Zusammenstoßes der „Elbe“ und der „Crathie“ gefällt, und zwar wurde die „Crathie“ als der allein schuldige Theil erkannt. Die Eigentümer der „Crathie“ wurden nach dem Verhältnisse ihres Antheils derurtheilt und die Beschlagnahme der „Crathie“ bis zur erfolgten Zahlung als zulässig erklärt.

* Newyork, 6. Nov. Bei den gestrigen Staatswahlen ergaben die Legislaturwahlen mehrere bemerkenswerthe republikanische Siege, besonders im Staate Maryland, in welchem der Republikaner Lowndes zum Gouverneur mit einer Majorität von 20,000 bis 30,000 Stimmen gewählt wurde. Einem Berichte aus Kentucky zufolge gewannen die Republikaner erheblich. Die Wahlen für den Posten des Gouverneurs und für die Legislatur sind noch zweifelhaft. Beide Parteien beanspruchen den Sieg. Es wird sich voraussichtlich eine republikanische Mehrheit ergeben. Im Staate Newyork beträgt die Mehrheit der Republikaner bei den Wahlen für die Legislatur ungefähr 75,000. In der Stadt Newyork sind sämtliche Tammany-Hall-Kandidaten mit einer Majorität von über 20,000 Stimmen gewählt. In dem Staate Massachusetts wurde der republikanische Gouverneur mit einer Majorität von ungefähr 60,000 Stimmen wiedergewählt. Der Republikaner Bushnell wurde mit einer Mehrheit von 90,000 Stimmen zum Gouverneur des Staates Ohio gewählt. Die Legislatur ist überwiegend republikanisch. In dem Staate Pennsylvania wurde ein Republikaner mit einer Mehrheit von 155,000 Stimmen zum Schatzmeister gewählt. In den Staaten Iowa und Kansas sind die Wahlen ebenfalls republikanisch ausgefallen. In dem Staate Mississippi wurde der Demokrat Rac Laurin zum Gouverneur gewählt. In dem Staate Nebraska wird die republikanische Mehrheit voraussichtlich ungefähr 20,000 Stimmen betragen.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

* Berlin, 7. Nov. Blättermeldungen aus Moskau zufolge ist die 10,000 Einwohner zählende Stadt Beliaminow vollständig niedergebrannt. Aus Posen berichten die Morgenblätter: Graf Eulenberg-Prassen übernimmt den Vorsitz der Abtheilung Dispreußen des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken. — Die „Nationalzeitung“ meldet: Die Marineministerie veranstaltet am 9. Nov. zu Ehren des Admirals Knorr ein Festmahl anlässlich des Jubiläums des Sieges des Kanonenbootes „Meteor“ über den französischen Aviso „Dowet“.

* Wien, 7. Nov. Wie verlautet, sind in Hernalz, Ditakrieg und Floridsdorf erste Jubelkrawalle ausgebrochen. Die Meldung ist aber augenblicklich noch unkontrollierbar.

* Budapest, 7. Nov. In Gyoma wurde eine ganze Familie mit Beilieben ermordet und beraubt.

* Brüssel, 7. Nov. Die „Independ. Belge“ veröffentlicht eine Erklärung Barlets, wonach Belgien in der Stock- Angelegenheit jede Intervention ablehnt. Die Angelegenheit gehe ausschließlich dem Kongostaate an.

* Konstantinopel, 7. Nov. Der Ministerrath trat gestern zu einer Beipredung der Finanzlage zusammen. Der Berathung wohnte auch Direktor Vincenz bei.

* Glasgow, 7. Nov. Die Werkbesitzer und Arbeiter hielten gestern Abend besondere Versammlungen ab. Auf keiner Seite zeigte sich Neigung zum Nachgeben. Die Verbands-Arbeiter und die Nicht-Verbands-Arbeiter beschloßen durch eine Resolution, den Streik fortzusetzen, bis die Arbeiter ihre Forderungen bewilligt.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheim, 6. Nov. Aus der Handelskammer. Gütermengen auf Station Mannheim betr. Heute waren: Beheft: 449 gedecte 341 offene Wagen. Verhanden: 386 341

Δ Mannheimer Effektenbörse vom 6. Nov. Heute notirten: Verein chemischer Fabriken 160.50 bez., Westeregeln Alkali-Aktien 163 bez., Badische Brauerei 64.50 bez. und G. Frankfurtur Mittagsbörse vom 6. November. Auf den erneuten starken Rückgang im gestrigen Abendverkehr zeigte sich auch bei Beginn der heutigen Börse für Rechnung der Provinz ansehnliches Effekten-Angebot. Die Course eröffneten auf den meisten Gebieten aber dennoch etwas fester, da die Blah-Spekulation durch das Ausbleiben von neuen ungünstigen politischen Meldungen angeregt, diese Verkaufsordres zu Deckungen benutzte. Im weiteren Verlaufe des Geschäftes, das sich ziemlich lebhaft gestaltete, war man nach öfteren Schwankungen überwiegend etwas fester, bei Schluss jedoch wieder unschlüssig. Die Nachbörse war wieder matt, weil von Paris eine größere Zahlungseinstellung gemeldet wurde und Course besonders von Banken stark rückgängig. Fonds- und Industrie-Werthe konnten sich ziemlich behaupten. Privat-Disconto 2 1/2, — 2 1/2, pCt. Frankfurtur Effekten-Societät v. 6. Nov. Abds. 6 1/2, Uhr. Oesterreich. Kredit 527 1/2, Disconto-Roumandit 220.80,

Nationalbank für Deutschland 145.50, Berliner Handelsgesellschaft 158.20, Darmstädter Bank 158.50, Deutsche Bank 209, Dresdener Bank 173, Banque Ottomane 121.60, Sünderban 221, Wiener Bankverein 133 1/2, Oesterr.-Ung. Staatsbank 321 1/2, Lombard 93 1/2, Oesterr. Ludwigsbahn 119.20, Türke. D 22.25, Opro. Mexikaner 91.10, Spro. de. 28.90, Südt. Loofe 38.65, Gelsenkirchen 181.50, Harpener 177.80, Siberia 178.90, Laura 154.60, Dortmund 59.60, Bochumer 160.10, Alpine-Aktien 79, Nordd. Lloyd 110.20, La Veloce 67.20, Gottard-Aktien 174.50, Schweizer Central 135.80, Schweizer Nordost 133.70, Schweizer Union 94.40, Jura-Simplon 96.50, Sbroz. Italiener 87.10.

Mannheimer Marktbericht vom 7. November. Stro per Str. 1.50, Heu per Str. 3.00, Kartoffeln von 1.25 bis 4.00 per Str., Bohnen per Pfd. 00 Pf., Blumenkohl per Stück 30 Pf., Spinat per Portion 20 Pf., Mirsin, per Stück 10 Pf., Rothkohl per Stück 20 Pf., Weißkohl per Stück 10 Pf., Weißkraut per 100 Stück 12 M., Kohlrabi 3 Krosken 15 Pf., Kopfsalat per Stück 5 Pf., Endivienfala per Stück 8 Pf., Felsalat per Portion 20 Pf., Sellerie per Stück 8 Pf., Zwiebeln per Pfd. 8 Pf., rote Rüben per Portion 20 Pf., weiße Rüben per Port. 10 Pf., gelbe Rüben per Portion 15 Pf., Carotten per Buschel 5 Pf., Pflud Erbsen per Pfund 00 Pf., Meerrettig per Stange 12 Pf., Gurken per Stück 00 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 0.00 M., Kefel per Pfd. 10 Pf., Birnen per Pfund 15 Pf., Pflaumen per Pfund 00 Pf., Zwetschgen per Pfund 00 Pf., Kirchen per Pfd. 00 Pf., Trauben per Pfd. 40 Pf., Pflirsche per Pfund 00 Pf., Aprilosen per Pfund 00 Pf., Nüsse per 25 Stück 10 Pf., Haselnüsse per Pfd. 40 Pf., Eier per 5 Stück 30 Pf., Butter per Pfd. 1.00 M., Handkäse per 10 Stück 40 Pf., Presen per Pfd. 40 Pf., Hecht per Pfd. 1.40 M., Barsch per Pfd. 80 Pf., Weißfische per Pfd. 35 Pf., Laberdan per Pfd. 50 Pf., Stadtsche per Pfd. 25 Pf., Gafe per Stück 3.80 M., Reh per Pfd. 1.00 M., Hahn (jung) per Stück 1.50 M., Huhn (jung) per Stück 1.50 M., Feldhuhn per Stück 1.20 M., Ente per Stück 2.50 M., Tauben per Paar 1.20 M., Gans (lebend) per Stück 3.00 M., geschlachtet per Pfd. 75 Pf.

Mannheimer Produktenbörse vom 6. Nov. Weizen per Nov. 14.75, März 1896 14.80, Mai 14.85, Roggen per Nov. 12.50, März 1896 12.60, Mai 12.60, Hafer per Nov. 12.50, März 1896 12.50, Mai 12.50, Mais per Nov. 10.50, März 1896 10. —, Mai 10. — M. — Tendenz: flauer. Anhaltend milde Witterung verminderte den Weizenmarkt. Bei beschränkten Umsätzen blieben die Preise schwach behauptet. Hebriges ruhiger.

Amerik. Produkten-Märkte. Schlusscourse vom 6. Nov.

Waren	New-York			Chicago		
	Weizen	Malz	Schmalz	Weizen	Malz	Schmalz
November	65 1/2	35 1/2	—	—	—	—
Dezember	65 1/2	35 1/2	—	—	—	—
Januar	—	—	—	—	—	—
Februar	—	—	—	—	—	—
März	64 1/2	35 1/2	—	—	—	—
April	—	—	—	—	—	—
Mai	—	—	—	—	—	—
Juni	—	—	—	—	—	—
September	—	—	—	—	—	—

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 5. November.

Schiff	Art	Wohnort	Wohnort	Wohnort	Wohnort
Rappes	Grathie	Rotterdam	Rotterdam	Rotterdam	Rotterdam
...

New-York, 5. November. (Drahtbericht der Ned Star Line, Antwerpen.)

Dampfer „Kensington“ am 26. Oktober von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen. Philadelphia, 5. Nov. (Drahtbericht der Ned Star Line, Antwerpen.) Der Dampfer „Nederland“, abgegangen am 9. Oktober von Antwerpen ist heute hier angekommen.

Wasserstandsberichte vom Monat November.

Regelationen	Datum:	2.	3.	4.	5.	6.	7.	Bemerkungen.
Konstanz	Abds. 6 U.
...

Die durch ihre unübertreffliche Bauform, Eleganz und Solidität weltberühmten Schwaibensfabriken von Otto Herz & Co. Frankfurt a. M., sind für Mannheim und Ludwigshafen nur allein dort zu haben bei Georg Hartmann, Schwabesbühl. E 4. 6, am Fruchtmarkt untere Ecke (Telephon 448). 68990

Pfaff-Nähmaschine

Winnen nicht allein die schönsten u. feinsten Näharbeiten in tabelieferer Vollendung gefertigt werden, sondern dieselbe eignet sich auch zur Anfertigung von Siderieren jeglicher Art in schönster Ausführung. Allein-Verkauf bei

Martin Deder, Mannheim, A 3, 4
vis-à-vis dem Theater-Eingang 68272

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 6. Nov. Die heutige Nummer 270 des „Vormärts“ wurde durch das Polizeipräsidium konfisziert. Die Beschlagnahme erfolgte wegen einer Notiz über die Begnadigung von Schupmannern in Barmen.

* München, 6. Nov. In dem Bilderdiebstahlproceß wurde in der Sitzung von heute Vormittag eine Reihe von Kunstmalern und Kunstbildhauern als Zeugen und Sachverständige vernommen, welche größtentheils ausdrücklich den guten Rummund der Angeklagten hervorhoben, dagegen einstimmig das Signiren der Bilder ohne ausdrückliche Zustimmung des Künstlers für unsittlich erklärt. Hofschauspieler Dreher wiederholte die bekannte Aeußerung Lenbachs bezüglich seines Neffen. Professor Defregger hält die Einkaufspreise für Schleuderpreise, Kunstbildhändler Schulze dagegen erklärt diese für

Henneberg - Seide

Nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen. — Seiden-Fabriken G. Henneberg, Zürich (K. & K. Hoflieferant.)

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Gr. Bad. Staatsbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. Nov. 1. S. sind für die Beförderung...

Gr. Bad. Staatsbahnen.

Am Montag, den 11. Nov. d. J. Vormittags 10 Uhr...

Bekanntmachung.

Den Verkehr mit Nahrungs- und Genussmitteln betr.

(305) No. 918421. Nachstehend bringen wir das Verzeichnis...

Bekanntmachung.

Den Vollzug der Gewerbeordnung betr.

(305) No. 496171. In Gemäßheit der Bürgermeisterei...

Bekanntmachung.

Den Vollzug der Gewerbeordnung betr.

(305) No. 496171. In Gemäßheit der Bürgermeisterei...

Bekanntmachung.

Den Vollzug der Gewerbeordnung betr.

(305) No. 496171. In Gemäßheit der Bürgermeisterei...

Bekanntmachung.

Den Vollzug der Gewerbeordnung betr.

(305) No. 496171. In Gemäßheit der Bürgermeisterei...

Bekanntmachung.

Den Vollzug der Gewerbeordnung betr.

(305) No. 496171. In Gemäßheit der Bürgermeisterei...

Bekanntmachung.

Den Vollzug der Gewerbeordnung betr.

(305) No. 496171. In Gemäßheit der Bürgermeisterei...

Bekanntmachung.

Den Vollzug der Gewerbeordnung betr.

(305) No. 496171. In Gemäßheit der Bürgermeisterei...

Bekanntmachung.

Den Vollzug der Gewerbeordnung betr.

(305) No. 496171. In Gemäßheit der Bürgermeisterei...

Bekanntmachung.

Den Vollzug der Gewerbeordnung betr.

(305) No. 496171. In Gemäßheit der Bürgermeisterei...

Fahndung.

Entwendet wurde: 76798 Am 18. Oktober vor dem Hause...

Am 26. Okt. auf dem hiesigen Wochenmarkt ein juchtenlebernes...

Am 26. Okt. in H 9, 27, eine eiserne Schaufel mit Holzstiel...

In letzterer Zeit in F 2, 9 hier, ein 12 m langes, weisgeräuchertes...

Am 30. Okt. in A 6, 10 hier, ein gebrauchtes Besenrad...

Am 31. Okt. auf dem hiesigen Wochenmarkt ein neues schwarzes...

Am 31. Okt. ebenfalls ein weiteres schwarzes, getragenes...

Am 1. Nov. in F 7, 8, ein goldener Zwicker.

Am nachrichtliche Mitteilung wird gebeten.

Mannheim, den 4. Nov. 1895. Kaiser.

Steigerungs-Ankündigung.

Infolge richterlicher Verfügung wird am 76811 Freitag, den 8. November 1895...

Nachmittags 2 Uhr im hiesigen Rathhause die nach-

beschriebene Liegenschaft des Bau-

beschreibung der Liegenschaft. Das einständige Wohnhaus...

Freitag, den 8. November 1895, Nachmittags 2 Uhr...

Gewerbe- & Industrie-Verein Mannheim. Abteilung: Schneidermeister-Vereinigung.

Heute Donnerstag, 7. Novbr., Abends 9 Uhr

Schneidermeister-Versammlung im Lokale Casino, R 1, 1, III

Holländische Angel-Schellfische def. hochfeine Waare

Ernst Dangmann, N 3, 12, Telefon No. 324.

Schellfische heute eintreffend

Monitend. Bratbückinge

Neues Dürrsch gemildertes Obst

Hilfsbrand'sches Mehl in 5 u. 10 Pfd.-Säcken

J. G. Kern, C 2, 11.

Monitendamer Bratbückinge

Stockfische Lebende Brestem

Schellfische Cablian, Backschollen

Hrabowski, d 2, 1. Telefon 458.

Frische holl. Schellfische

Sprotten, Pöklinge

Jac. Uhl, M 2, 9.

Schellfische, lebendfrisch

Jos. Pfeiffer, Telefon No. 317.

Lebendfrische Schellfische

Jacob Harter, N 3, 15.

MAGGI'S Suppenwürze

Ludwig Baltzer, T 1, 10.

Mehle 5 Pfund von 65 Pfg. an

Georg Dietz, Telefon 559, am Markt.

Maßgefögel regim Abnehmer (1 Maß Breil)

Carl Fr. Bauer, K 1, S, a. d. Redarbrücke.

Rehe Rehziemer und Rehshlegel

Waldhasen, Fasanen, Wildenten, Rebhühner, fette Gänse

franz. Poularden etc. Straube N 3 No. 1

Ecke, gegenüber dem „Wilden Mann.“

Schellfische Cablian Seezungen, Turbot

Flusszander, Hummer, Rheinlachs

holländische Austern, russischer Caviar.

Straube N 3 No. 1, Ecke, gegenüber dem „Wilden Mann.“

Düsseldorfer Senf von H. B. Berggrath

Prima Sprotten 1/2 Pfd. 80 Pfg

Gorgonzola Rosensort, Brie, Gouda

Ph. Gund, Pflanzen.

Seute eintreffend: Schellfische

Cablian, Seezungen Rheinlachs

Hammer, Austern Forellen, Caviar

ungejalz. Caviar. Rehe Hasen

Fasanen Wildenten, Poularden.

Jac. Schick Gr. Hoflieferant

C 2, 24, u. d. Theater. Frische Schellfische

eingetroffen bei Georg Dietz, Telefon 559, am Markt.

Gustav-Adolph-Frauenverein. Sonntag, den 10. Nov. findet um 12 Uhr in der Trinitatiskirche die Generalversammlung

CASINO Samstag, den 16. November 1895 Musikalische Abend-Unterhaltung mit Tanz.

Sängerbund. Sonntag, den 10. Nov., Anfang 4 Uhr Nachmittags Kaffee-Kränzchen mit darauffolgendem Tanz.

Mannheimer Liedertafel. Montag, den 11. November 1895, Abends 8 Uhr Hauptversammlung im Gesellschaftshause K 2, 32.

Actien-Gesellschaft Mannheimer Liedertafel. Montag, den 11. November d. J., Abends 9 Uhr Generalversammlung im Gesellschaftshause K 2, 32.

III. Academie-Concert des Grossh. Hoftheater-Orchesters. Dienstag, den 12. Novbr. 1895, Abends 7 Uhr im Concert-Saale des Grossh. Hoftheaters

Rheinische Creditbank in Mannheim. Vollgezahltes Actienkapital 15 Millionen Mark. Gesetzlicher Reservefond 2 Millionen Mark.

Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht...

Frau Anna Maria Hammer Ww. geb. Brunner heute Nachmittag 1/2 Uhr nach langem schweren Leiden...

Evangel. predl. Gemeinde. Trinitatiskirche, Donnerstag, den 7. November Abends 6 Uhr Predigt Herr Stadtvikar Gisinger.

German Linoleum Company Delmenhorst
 Erste Delmenhorster Linoleumfabrik.
 Alleinige Fabrik-Niederlage
 dieses altrenommierten Fabrikates
 nur bei **Albert Ciolina.**

Gegründet 1883
 ERSTE DELMENHORSTER LINOLEUM-FABRIK

Großer Mayerhof.
 Heute Donnerstag 76812
Concert Clossmann
 3 Damen. 3 Herren. Neues Programm.

Deutscher Michel.
 Heute Donnerstag Abend 76859
CONCERT
 des süddeutschen Männer-Quartetts.

Restaurant Kaiserring.
 Heute Donnerstag
Großes Schlachtfest.
 Weißfleisch mit Sauerkraut, Wurstsuppe und hausgem. Würste, wozu freundlichst einladet 76806 F. Schüb.

T2, 15 Restauration Fahsold T2, 15.
 Freitag früh 76846
Großes Schlachtfest.

Saalbau Mannheim.
 Heute keine Vorstellung.
 Freitag Vorstellung **Miss Foy**
 Cassenöffnung 1/7 Uhr.
 Samstag keine Vorstellung. 76874

Wein- und Bier-Restauration
Zum Schwarzwald, D 3, 3
 vormals Stahlsaub.
 Abonnenten-Annahme. Vorzögl. Bedienung.
 71117 E. Köpfer.
 F 5, 3 neben der Kirche Noth F 5, 3.
Flaschenbier.
 Empfehle hochfeines Export-Bier aus der Brauerei Durlacher Hof A. G. 76388
 Prima Pilsener Bier | Prima Dunkel-Lagerbier
 1/2 Flasche 20 Pfg. | 1/2 Flasche 18 Pfg.
 1/2 Flasche 11 Pfg. | 1/2 Flasche 10 Pfg.
 Bei Abnahme von 6 Flaschen und mehr Lieferung frei ins Haus.
 Christian Rascher.

Zur gefl. Beachtung.
 Einem hiesigen und auswärtigen Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich unter Heutigen ein 75917
Stellenvermittlungsbureau für weibl. Dienstpersonal
 eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.
 Hochachtungsvoll
Frau Karolina Grün,
 Eckenheimerstr. 9, alte Feuerwehrtwiese.

Zur gefl. Beachtung!
 Empfehle meine Damenschneiderei und sichere stets das Beste, bei gutem Sit, prompter und billiger Berechnung.
 1 Kleid 6-8 M. Hauskleid 3-6 M. Kinderkleid 2-4 M.
 Q 2, 16, 1 Treppe.

Spiritusglühlicht
 der
Neuen Gasglühlicht-Actien-Gesellschaft Berlin.
 Ersparni 25% gegen Petroleum.
 Helles ruhiges Licht, von Gasglühlicht nicht zu unterscheiden. 76829
 Brennmaterial ca. 2 Pfennig pro Stunde.
 Jede Petroleumlampe kann ohne Weiteres mit diesem Gasglühlichtapparat versehen werden.
 Preis pro Apparat Mk. 12.50.
Eugen Schwab, E 3, 1.
 Vertreter gesucht.

Reitinstitut Ad. Dehlwang
 17, 23, Mannheim Jungbushstraße.
 empfiehlt in größerer Anzahl gut gerittene Pferde zum **Ausleihen und Verkauf.**
 Unterricht für Damen und Herren wird in eigener Reitbahn von tüchtigem Fachmann jederzeit erteilt. 67748

Empfehlung.
 Ich erlaube mir mein auf das Elegante, mit allen Neuheiten ausgestattet 76099
Herren- und Damen-Friseurgeschäft
C 1, 13
 neben Dessoushandlung Wehgaud und Farbenfabrik G. P. Doll & Cie. werthem Besuche bestens zu empfehlen, unter Zusicherung aufmerksamster und gediegenster Bedienung. Großes Lager in deutschen, englischen und französischen Parfümerien und Seifen.
Separater Salon für Herren u. Damen.
 Hochachtungsvoll
C 1, 13. Albert Berner. C 1, 13.
 Filiale C 4, 19.

Gasglühlicht.
 Nach langen und vielfachen Erprobungen fast aller bis jetzt existierenden Systeme in Gasglühlichter ist es mir endlich gelungen, das Schönste und Beste Jedermann aufs gewissenhafteste empfehlen zu können.
 Dieses Licht, welches an Leuchtkraft jeder Concurrenz die Spitze bietet, braucht laut amtlichen Messungen vom 29. September und 13. Oktober ds. Jrs. pro Stunde nur 100 Str. Gas und hat eine Lichtstärke von 65-75 Normalkerzen. — Der complete Apparat kostet incl. Goldstempelcylinder und Montage Mk. 8.—, Feinregulirapparat Mk. 2.—. Prima Referenzen stehen zu Diensten. 76555
Ludwig Himmelhan
 Installationsgeschäft und Spenglerei
 Schweg. Straße 40 1/2.
 NB. Besse mich mit Concurrenten in keine Zeitungsreiterei ein.

Ofenfabrik-Lager
K 1, 15 Marktstraße K 1, 15
 empfiehlt bedeutende Auswahl aller Sorten
Kachel-Ofen & Herde
 zu den allerbilligsten Preisen. 69204
Friedrich Holl.
 NB. Reparaturen u. Umsetzen zu den billigsten Preisen.

Bonzoline-Billard-Bälle
 (Hyatts Patent)
 besser als Eisenbälle. — Bälle halten 3-5 Jahre; offerirt unter Garantie von 1 Jahre.
 Ferner halte mein Lager in sämtlichen Billard-Utenilien bestens empfohlen.
 75202 **Rich. Adelmann, P 1, 3.**

Wegen baldiger Verlegung
 meines Geschäftes in mein Haus veranlasse ich einen großen **Ausverkauf**
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
 Parfümerien, Toilette-Artikel, Puppen, Schwämme, Fensterleder, Spielwaaren, Puppen-Garderobe, Puppenköpfe und -Gestelle.
 Ganz besonders mache auf eine große Partie fein gekleidete Puppen aufmerksam.
 Sämtliche Sachen sind von besten Qualitäten und eignen sich vorzüglich zu passenden **Weihnachts-Geschenken.**
 Meine Puppenklinik ist eröffnet und ersuche ich die geehrten Mütter, mit der Einlieferung kranker und reparaturbedürftiger Puppen recht bald zu beginnen.
 Die so beliebt gewordenen Urbach's Puppenherren sind von ächten Haaren, welche von den lieben Kleinen nach Herzenslust gekämmt und frisiert werden können, werden in allen Größen und Farben angefertigt. 76795

N 3, 78 Hch. Urbach, N 3, 78
 Ecke d. Kunststr. Ecke d. Kunststr.

Den verehrl. Consumenten unseres 76832
ächsten Wörishofer Malzkaffee's
 zur gefl. Nachricht, daß neuerdings eine Wagenladung dunkel gebrannter Waars in Mannheim eingetroffen, wovon bereits in den bekannten Verkaufsstellen zu haben ist. Der vorzügliche Geschmack dieser Qualität wird sicherlich allen Ansprüchen genügen und dem Wörishofer Malzkaffee neue Freunde zuführen.
Forster & Baeuerle
 Wörishofer Malzkaffee-Fabrik
 Memmingen.

Eltern
 welche ihre Kinder über den Winter privat vorbereiten zu lassen wünschen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß ein erfahrener Lehrer einen bezaubernden Kurs erteilt. Auch erteilt derselbe in der Familie Privat- und Nachhilfeunterricht. Offert unter Nr. 75944 an die Exped. 75947
3-400 Liter Milch
 können täglich im Ganzen oder getrennt geliefert werden. Gefl. Off. unter B. M. Nr. 76665 an die Exped. ds. Bl.
7000 Mark
 zu 4%, ganz oder getheilt auf 1. Hypothek auszuliehen. Adressen unter Nr. 76840 an die Exped. erbeten.
 Bessere und einfachere Kleider werden schon u. passen angefertigt. N 3, 17, 2. St. 76829

Diphtheritis
 wird, wenn rechtzeitig angemeldet, in wenigen Tagen sicher geheilt von **Frau Greulich,**
 Mannheim, G 3, 11a. 76824
Verloren
 ein grünes Lederportemonnaie in der Pferdebahn vom Bahnhof bis zur Ecke der Rheinstraße. Inhalt Mk. 80. Der rechtl. Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben. 76626
 D 7, 10, 3. Stod.
 Eine gold. Damenuhr mit Kette und gold. Kugel Dienstag Nacht verloren. Abgeh. geg. Belohn. N 7, 12, 3. St. 76627

Ankunft
 Zu kaufen gesucht 76494
1 Meyers Lexikon,
 4 Bde. complet, gut erhalten!
Brodhoff & Schwalbe,
 C 1, 9.
Getragene Kleider
 Schuhe und Stiefel kauft 76748
 A. Reich, S 1, 9b.
 Von Cigarrenfabrik einpaßendes größeres 76443

Magazin
 nebst Comptoirräumlichkeiten zu mieten ev. zu kaufen gesucht und werden Offerten, in denen genaue Beschreibung des Objekts gegeben ist, unt. N. 62078b an Haasenstein & Vogler A. G. hier erbeten. Auch würde man ev. mit einem Unternehmer wegen Erbauung eines solchen bei 10jährigem Mietcontract und Verkaufrecht in Unterhandlung treten.

Verkauf
 Schön, neues Wohnhaus mit Laden u. gr. Hof in bester Lage Mannheim, sehr geeignet für jedes andere Geschäft, auch für Private, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
 Gefl. Offerten unt. N. No. 75851 an die Expedition ds. Bl.
Zu verkaufen.
 Ein dreistöckiges Wohnhaus mit Hinterbau in der Nähe des Strohmartens unter günstigen Bedingungen bei geringer Anzahlung zu verkaufen.
 Offerten unter O. M. No. 76660 an die Expedition ds. Bl.
Möbel-Ausverkauf.
 Wegen Umbau verkaufe ich gute alte und neue Möbel zu staunend billigen Preisen, als:
 Bettsofa von 28 Mk. an, Chiffonier von 26 Mk. an, Betten 52 Mk., Matratzen u. 4-11 Mk., Glas- u. Spiegelkränze u. 20 Mk. an und Sonstiges.
 76460 J 2, 7.

Haus-Verkauf.
 Schönes, großes Haus an den Planken unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unt. A. B. No. 76690 an die Expedition.
Bauplatz
 in Schwellingen gelegen, in der Nähe der Bahn, zwischen 2 Str. im sog. Cröfetter, 2573 qm groß, zu verl. N. 12, 3a, 2. St. 76822
Bäckerei zu verkaufen.
 Ein schön. Wohnhaus mit Bäckerei-Einrichtung, Anzahlung 5000 Mk. Umsatz täglich 3mal Brod, ca. 50 Lit. Milch incl. unter guten Bedingungen. Off. unter Nr. 76506 an d. Exp. d. Bl. 76506
 Ein neues höchstes Haus mit Thoreinfahrt, großem, auch als Werkstätte geeignetem Bureau u. ca. 200 qm freiem Hofraum der noch bebaut werden kann, zu verkaufen. Gefl. schriftl. Anfragen u. Nr. 76831 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Piano,
 neu, freygekauft, von Börsn. Leipzig, zu verkaufen. 72596
 Zu erst. in der Exped. ds. Bl.

Gute Kisten
 stets billig abzugeben
H. Schmolzer & Co.
 2 neue Bettläden mit Roßhaar u. Seccarabmatragen Bolster preiswerth zu verkaufen. 75019 F 4, 13.
 1 nocht Bett mit Roßhaartrage, 1 Kinderbettläden, 1 Dine und versch. Betten zu verkauf. N. 6, 2. part. rechts. 755
Kanarienvögel
 zu verkaufen. G 7, 2b. 764
 Ein Hofhund zu verkaufen. Näheres im Verlag. 765

Stellen finden
 In der Koffersabrik von **Seubler & Bran**
 in Cassel
 finden 767
10 bis 12 Sattler
 welche auf die Artikel eingearbeitet sind, dauernde u. lohnende Beschäftigung.
Tüchtiger Maschinist,
 Maschinenfleißer, energisch u. solider Charakter vom Wassewerk Virmasens gesucht. A. Leute mit besten Empfehlungen berücksichtigt u. solche mit ähnlich besserer Stellung bevorzugt. Angebote mit Zeugn. und Gehaltsansprüchen. 763
 Selbstständiger Installateur bei guter Bezahlung auf dauernde Arbeit sofort gesucht.
J. Brechtel,
 Brunnen- und Wasserleitung Geschäft. 768.

Ein tüchtiger
Werkzeugfleißer
 für dauernde sofort gesucht. 768
Maschinenfabrik Feideler
Molitor & Co.
Tüchtige Erdarbeiter
 finden dauernde Beschäftigung b
Ludwig Schäfer
 Dampfhebele, 7681
 oberhalb Neckaran.
Gute Schreiner gesucht
 76 01 L 4, 5.
 Ein guter Damenarbeiter gesucht.
J. Schaeffer, C 3, 11.
 Ein Junge (15-16 Jahre) für leichte Beschäftigung gesucht. Näheres Expedition. 7663
 Für unter Kurz. Weib- u. Wollwaarengeschäft suchen wir per sofort zur Ausfülle geeignete Salair.
1 tüchtige Kaffeeerin,
 per sofort eventl. später:
mehrere Verkäuferinnen.
 Den Offerten sind Zeugnisse Photographien und Schulnoten beizugeben. 7638
Karl Schmelze & Co.
 Virmasens (Wals).

Lehrmädchen,
 welche das Bügeln gründlich erlernen wollen, können unter günstigen Bedingungen eintreten.
 76346
Q 5, 19.

Köchin gesucht. E 6, 1. 76357
 Junges Mädchen tagelöhner für häusl. Arb. gef. N. 1, Berl. 76820
 Ein tüchtiges, fleißiges im Waschen und Bügeln bewandertes Mädchen für ein herrschaftliches Haus in Schottland für sofort gesucht. Anhangs-Gehalt 13 M. Sterling. Reise vergütet.
 Offert. Hotel National. 76739
Eine Monatsfrau gef. 76705
 Q 7, 9, 11.
 Ein tüchtiges Mädchen, das kochen und alle Hausarbeit verrichten kann, sofort gesucht. 76752 L 14, 3, 3. St.
Mädchen gesucht. 76777
 M 4, 5, 3. St.
 Suche sofort ein Mädchen v. 76797 D 5, 5.
 Ein braves ordentl. Mädchen vom Lande für häusl. Arbeiten gef. G 3, 11a, part. 76886

Ein junges, fleißiges Mädchen, welches schon schreibt...

Ein ordtl. Mädchen von 13-15 Jahren, für einige Stunden...

Ein brav., reini. Mädchen für häusliche Arbeiten...

Wir suchen ein Mädchen, welches Zimmer- und Küchenarbeit...

Stellen suchen Ein junger Mann Anfang der Vier...

Ein junger Mann, Mitte der Zwanziger, militärfrei...

Ein Mann in den besten Jahren (Kaufmannslehre)...

Bessere Wittne, Mitte Dreißiger, kinderlos...

Ein braves fleiß. Mädchen sucht sofort Stelle...

Freunde Dienstmädchen jeder Art such u. find...

Eine Weidenäherin nimmt noch Kunden an...

Fleißige gewandte Monatsfrau wünsch Monatstelle...

Eine tüchtige Kleidermacherin empfielt sich...

Gelungene Schenkungen suchen und finden...

Lehrling gesucht für eine fleißige Maschinenarbeit...

Zeichner-Lehrling gesucht für junge Leute...

Lehrlingsstelle in bes. Offert. unt. No. 75523...

Schloßerlehrling für eine fleißige Maschinenarbeit...

Lehrling gesucht für eine fleißige Maschinenarbeit...

Lehrling gesucht für eine fleißige Maschinenarbeit...

Lehrling gesucht für eine fleißige Maschinenarbeit...

Gesucht per Ende November eine Wohnstube...

Ein möbl. Zimmer, möbl. mit separ. Eingang...

Für eine alleinstehende ältere Dame wird bei einer geachteten...

Magazine C 7, 12 Magazine u. Comptoir...

Weinfelder 1 große helle Werkstätte...

Lagerplatz Wein an der Baldböhrstraße...

Bureau-Räume parterre Lager-Raum parterre...

Arbeits-Saal 1 Treppe hoch zusammen oder getrennt...

Läden B 6, 6 Laden mit oder ohne weitere Räume...

K 1, 3 zwei elegante, große Zimmer...

M 8 Schweningerstraße 5, 3. Stock, 6 Zimmer...

N 3, 13 a 2 St., 1 sch. Wohnst., 5-8 Zim...

O 7, 20 4 St., 4 Zim., Küche, Zubehör...

Lokal für kleinen Verein zu vergeb. Stadt Stuttgart, H 7, 7.

Zu vermieten A 2, 2 Hofw. log. besteb. N. 2. St.

S 1, 15 2 u. 3 St. abgetheilt. Wohnst. 4 Zim...

S 3, 2 2 Zimmer und Küche zu verm.

T 1, 4 4 St. (Breitstraße), 4 Zim., Küche...

T 2, 6 Hinterhaus, 1 Zim. und Küche...

T 4, 29 4 St., 1 Zim. und Küche sofort zu verm.

T 5, 6 schöne Wohnst., 4 Zim., Küche...

T 6, 12 2 Zim. u. Küche zu verm.

T 6, 15 1 schöne Wohnst., 3 Zim. und Küche...

U 1, 1 4 St., 1 Zim. u. Küche...

U 1, 4 4 St., 3 große Zim., 2 Balc. und Küche...

U 5, 3 2 St., 4 Zimmer u. Küche...

U 5, 13 Ringstr., 2 St., 8 Zimmer...

U 5, 24 Nebenwohnst. 3 Zim. u. Küche...

U 5, 25 Wohnst., 2 Zim. und Küche...

U 6, 7 3 St. abgetheilt, Wohnst., 3 Zim., Küche...

B 6, 22a 2 St., 8 (schöne möbl.) Zim. für Ballon...

C 4, 12 Neugaudau, 2 St., 2 eleg. möbl. Wohn- und Schlafzim.

C 7, 15 3 Zim., ein gut möbl. Zim. sof. od. spät zu verm.

C 8, 13 4 St., 1 sch. möbl. Zim. zu verm.

D 5, 7 3 Zim., ein gut möbl. Zim. zu verm.

E 1, 10 2 Tr. hoch, 2 ineinandergehende...

E 1, 14 1 gut möbl. Zim. mit 2 Betten...

E 2, 15 2 Tr. h., 1 einf. möbl. Zim. mit Dien...

E 3, 1 2 einf. möbl. Zim. zu verm.

E 3, 8 2 schön möbl. Zim. sof. zu verm.

E 7, 7 ein möbl. Zim. sofort besteb., 3 v.

F 3, 8 3 St., 1 einf. möbl. Zim. an 1 sollb. g.

F 4, 5 2 St., einfach möbl. Zim. zu verm.

F 4, 15 (zwischen Wallfisch u. Zuchtstr.)...

F 5, 6 möbl. Zim. an 1 oberer 2 Herren zu verm.

F 5, 17 u. 18 ein möbl. Part.-Zim. mit separ. Eingang...

F 7, 16 Kirchenstr., 2. Stock, ein gut möbl. Zim.

G 2, 19 ein schön möbl. Zim., auf die Straße geh.

G 3, 1 3 Tr., möbl. Zim. zu verm.

G 3, 11 3 St., möbl. Zim. zu verm.

G 3, 12 schön möbl. Part.-Zim. zu verm.

G 5, 4 3 St., ein möbl. Zim. sof. zu verm.

G 5, 7 2 Tr., gr. sch. möbl. Zimm., auf d. Str.

G 6, 2 2 St., 1 gut möbl. Zim. an 2 Herren...

G 6, 15 ein sch. möbl. Part.-Zim. bes. 1. Rov.

G 7, 1a 3 St., schön möbl. Zim., mit oder ohne Pension...

G 7, 10 2 St., ein gut möbl. Zim. mit Kaffe.

G 7, 32 2 St., 1 gut möbl. Zim. zu verm.

H 2, 9 3 Tr., ein gut möbl. Zim. billig zu verm.

H 7, 4 4. Stock, 1 schön möbl. Zim. mit oder ohne Pension...

M 3, 4 4 St., ein möbl. Zim. auf die Straße geh.

M 8 Schwelingerstr. 7, 1 möbl. Part.-Zim. zu verm.

N 2, 1 3 St., 1 möbl. Zim. zu verm.

N 3, 3 3. Stock, möbl. Zim. zu verm.

N 6, 6 1 gut möbl. Zimm. zu verm.

Q 3, 1 Nähe der Post, 1 Tr. h., 2 feine möbl. Zim. a. d. Str. geh.

Q 3, 22 Pension an 1 anständiges Fräulein...

Q 5, 13 2 Tr., zwei möbl. Zim. sof. zu verm.

R 3, 5 2 Tr., ein schön möbl. Zim., sof. billig zu verm.

R 3, 15 2 Tr., ein schön möbl. Zim., sof. billig zu verm.

R 7, 6 1 Stiege h., 1 gr. sch. möbl. Zim. zu verm.

S 2, 2 2 St., möbl. Zimm. zu verm.

S 3, 2 1 gut möbl. Partier-Zimmer mit sep. Eingang...

S 4, 18 2 St. rechts, 1 möbl. Zim. zu verm.

S 6, 3 möbl. Salon mit Aussicht auf die Ringstraße...

T 1, 2 2 St., möbl. Zim. u. Bad. Cigarrenlab.

T 1, 3 4 St., 2 möbl. Zim. zu verm.

T 2, 4 hübsch möbl. Zimmer in gutem Hause...

T 3, 14 2 Stiege hoch, 1 gut möbl. Zimmer...

T 6, 25 (Friedrichstr.) 1 Tr., 1 schön möbl. Zim.

U 3, 11 1 schön möbl. Zim. sof. zu verm.

U 3, 21 3 St., 1 möbl. Zim. zu verm.

U 5, 27 2 Tr., ein fein möbl. Zim. sof. od. spät...

U 5, 27 2 Tr., ein fein möbl. Zim. sof. od. spät...

U 6, 1 3. Stock, hübsch möbl. Zim. auf die Straße geh.

U 6, 21 3 St., gut möbl. Zim. auf die Straße geh.

U 6, 21 3 St., gut möbl. Zim. auf die Straße geh.

Venedigerstr. 11a. möbl. Part.-Zim. (Eing. sep.)...

Zu vermieten gut möbl. Zimmer mit 2 Betten...

Friedrichstraße 44, 3. St., 1 möbl. Ballon-Zimmer...

(Schlafstellen.)

F 5, 7 2 gute Schlafst. sof. zu verm.

Kost und Logis

A 3, 8 3 Tr., Pension für Herren und Damen...

Patbl. Bimemar

A 2, 1 Küche des Schloßes, ein hübsch möbl. Part.-Zimmer...

Weidner & Weiss, Mannheim, P 1, 12.

Leinen-, Wäsche-, Aussteuer- und Betten-Geschäft

erlauben sich auf den Eingang sämtlicher Neuheiten ergebenst aufmerksam zu machen. Wir haben in diesem Jahre eine Partie

Leib- und Tischwäsche

die theils durch die Schaufenster verlegen u. angehängt, ausrangirte Robelle oder Muster, die nicht mehr gearbeitet worden, zurückgelegt und werden diese Sachen zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen abgegeben.

Damen-Taghemden von 1.40 M. an
" Nachthemden „ 2.90 „ „
" Beinkleider „ 1.60 „ „
Herrenhemden weiß und bunt 2.75 M.

Tischtücher 1/2 Leinen 100/150 80 Pfg.
Tischtücher rein Leinen
135/135 135/165 165/330 Ctm.
2.45 2.90 7.85 an.
Servietten rein Leinen 65/65 Ctm.
per Duz 4.75 M.

Abgepaßte Handtücher 50/115 Ctm.
Gerstenkorn, per Duz 6.— M.
Jacquard, „ „ 6.50 „
Tisch- u. Theegedecke mit 6 u. 12 Servietten
von 4.— M. an.

Reste von Leinen, Cretonne, Handtücher, Damast, Oxford, Cattune und Baumwollstoffe für Kleider und Schürzen, Gardinen, Vitrages, Röcke, Schürzen, Cravatten etc.

Sämtliche Qualitäten sind tadellos auf großen Tischen in unserm hinteren Lokal extra ausgestellt.

Der Verkauf dauert bis 14. November u. findet nur gegen Baar statt. Umtausch oder Zurücknahme nach dem 14. Novbr. ist nicht zulässig.

Strassburger Pferde-Lotterie Gesamtgewinne **24000 Mk.**
 1 Landauer mit 2 Pferden i. W. v. **6000 Mk.**, zusammen 17 Pferde i. W. v. **16000 Mk.**
 15. November ficher Ziehung der Lose 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk.
 In Mannheim bei: S. Emmerich, Aug. Schwetler, Gremm & Lorenz, Moriz Herzberger, Max Hahn & Cte., Georg Hochschwender, Aug. Kremer & J. M. Kuedin.

A. C. Welcker,
 Rechtsagent, Vermittlungs-Agent u. Auctionator.
 Immer meiner großen Auswahl neuer feinsten Extrats empfehle: 76906
Augusta Victoria Veilchen
Verra Violetta
 von Roger & Gallet
 Größtes Lager sämtlicher ausländischer Parfumerie zu bekannten billigen Preisen.
Emil Schröder,
 E 3, 15.

Schönschreib-Unterricht.
 Kalligr.-Lehrer **Gebr. Gander.**
 Kursive für Kaufleute, Handwerker, Gelehrte, Lehrende etc. sowie für Damen.
 Anmeldungen werden nächst Montag, 11. oder Dienstag, 12. Nov. von 11-3 u. 6-8, E 2, 13 erbeten.

Mannheim
 Selbst denjenige, welche in Anbetracht ihres Berufes nur wenig die Feder geführt, kann der beste Erfolg zugesichert werden.
 In 2 bis 3 Wochen wird jede, selbst die schlechteste Handschrift zu einer schönen umgebildet, Honorar 2. 15.
 (Deutsch, Lat. Ronde.) Auswärtige können den Unterricht in wenigen Tagen beenden; auch briefl. Prospekt gratis.
E 2, 13.

Göhm. Bettfedern Versandhaus
 Heinrich Göhm, Weichenberg
 Berlin N.O., Randsbergerstr. 39
 Verleiht selbst bei freier Besorgung gegen Nachnahme jedes Quantum garantiert neuer, doppeltreiner, stehender Bettfedern des Jahrs 80 Pf. und 90 Pf., Halb-Dunen des Jahrs 1.25 und 1.50, prima Wollbarthaar-Galb-Dunen des Jahrs 1.75, weiß Göhm. Ruff des Jahrs 2.25 und 2.50, und echte Gänsefüße Wollbarthaar-Galb-Dunen, des Jahrs 2.25.
 Von dies. Dunen 1. 8 Pf. 1. groß. Oberbett, 1 1/2 Pf. 1. groß. Ruffen völlig anbreitend, Preisverzicht und Nachb. gratis, viele Verleumdungen.

Anfertigung künstlicher und moderner Haararbeiten.
 Perrücken, Poupets, Locken, Chignon's, Scheitel, Zöpfe, Stirnfrisuren, Haarketten etc.
Strengste Diskretion.
Heinr. Urbach,
 Perrückenmacher & Friseur
 N 3, 7/8,
 Ecke der Kunststraße.

Aum Hügel wird angenommen bei prompter u. bill. Bedienung. 75835 N 1, 6, Kaufh., part.
 Empfehle mich im Anfertigen von Kostümen, Jacken u. allen in dies Fach einschlagenden Artikeln in und außer dem Haus bei schneller Bedienung zu billigen Preisen. 76615
Emma Hauser, o. s. o. s. St.
 Ein Friseur empfiehlt sich den geehrten Damen in 75835
Gold- und Sutfiderei.
 Näheres S 3, 10, 2. Stod.
 Etich- und Hädelarbeiten eher Art werden entgegen genommen. T 5, 2, 3. St. 76322

Diphtheritis,
 und seine gefährlichen Folgen lasse ich unter Garantie in einigen Tagen auf ganz natürlichem Wege, ohne jede Quälerei, auch Group-reich im Anfangstadium, weil ich Kranke binnen 24 Stunden rasch stärkste Kind auf die stärkste Art tödelt. 76621
Frau M. Späth,
 Spezialistin,
 K 1, 21, 2. Stod.

Weihnachten!
Mannheim Freiburg Basel. C. Ruf A 2, 7
 Institut für Photographie und Malerei.
 Vielfach prämiirt, darunter 6 Gold. Medaillen, die Gold. Medaille für Kunst und Wissenschaft, verliehen von Sr. Königl. Hoh. dem Grossherzog von Baden.
 Letzte Auszeichnung: Ehrendiplom mit gold. Medaille, Strassburg 1895.
 Auf einige Neuheiten im Gebiete der Photographie erlaube mir meine geehrte Kundschaft und ein tit. Publikum aufmerksam zu machen.
 Eine öffentliche Ausstellung jener vorzüglich als Weihnachtsgeschenke sich eignenden Aquarelle und Pastell's auf Platin ausgeführt, befindet sich im Schaufenster des Hauses **D 1, 13** vis-a-vis der vorm. Dieter'sches Buchhandlung.
 Zur Ausführung eignen sich sowohl Vergrößerungen nach vorhandenen Originalen, sowie jedes Portrait. Für getreue Ähnlichkeit übernehme volle Garantie, welche durch stattfindende Sitzungen, gesichert wird.
 Die Ausführung der Arbeiten geschieht selbstverständlich am Platze selbst, durch eigens hierzu engagirte akad. gebildete Kräfte.
 In der angenehmen Hoffnung mit Aufträgen auf Weihnachten beehrt zu werden, bitte meine geehrte Kundschaft und ein tit. Publikum um baldige Uebermittlung der mir zugehenden Aufträge, um dieselben in wirklich künstlerischer Weise ausführen zu können.
 Die Preise der Arbeiten sind mässig gestellt.
 Hochachtungsvoll 76326
A 2, 7. C. Ruf, A 2, 7.
 Das Atelier ist Sonntags bis Abends 5 Uhr geöffnet.

L. Steinthal,
 Wäsche-, Leinen- u. Betten-Geschäft.
 Ein großer Vorrath
 Leinwand und Gebildwaaren,
Sommerbleiche
 für Hemden, Rissen, Betttücher,
 Tischtücher und Servietten
 wird billigst verkauft. 75809
L. Steinthal, Planen, D 3, 7.

Erste Mannheimer Zuschneide-Schule
A 2, 1, Schlossplatz.
 Anmeldungen werden dabeilbst jederzeit angenommen. 68971
Frau B. Derva-Roschmann.

Mannheim. Nationaltheater.
Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.
 Donnerstag, 24. Vorstellung
 den 7. Nov. 1895. im Abonnement B.
 Gastspiel des
 Groß. Hofopernsängers Herrn Emil Gerhäuser vom Groß. Hoftheater in Karlsruhe.
 Zweiter Tag des Bühnenfestspiels: „Der Ring des Nibelungen“.

Siegfried.
 Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.
 Regie: Herr Knapp. — Dirigent: Herr Hofkapellmeister Köhr.
 Siegfried Herr Köbiger.
 Mime Herr Böting.
 Der Wanderer Herr Kromer.
 Alberich Herr Rarr.
 Fasner Frau Seibert.
 Erda Frau Seibert.
 Brunnhilde Frau Seibert.
 * * * Siegfried: Herr Emil Gerhäuser
Schauplatz der Handlung:
 1. Aufzug: Eine Felsenhöhle im Walde. 2. Aufzug: Lieder Wald. 3. Aufzug: 1) Wilde Gegend am Fuße eines Felsenberges. 2) Auf dem Gipfel des „Brünnhildenskeines“.
 Nach dem 1. und 2. Aufzuge findet eine Pause von je 25 Minuten statt.
 Kasseneröffn. 5 Uhr. Anfang 7, 6 Uhr. Ende 10 Uhr.
Große Preise.
 Samstag, 9. November 1895. 2. Volksvorstellung.
Die Karlschüler.
 Schauspiel in 5 Akten von Heinrich Laube.
 Anfang 7 Uhr.

G. Tillmann-Matter
 Atelier für Photographie und Malerei.
P 7, 19. Telefon 570.
 Vielfach prämiirt.
Aufträge zu Weihnachten,
 besonders größere Sachen, erbitte baldmöglichst.

Zugluftabschliesser!
 Bester Schutz gegen Zugluft an Fenstern und Thüren, per Meter 10, 15, 25 u. 30 Pfg. vorrätig in der 75843
Niederlage der Gernsbacher Tapetenfabrik
W. Seyfarth, G 2, 6, am Markt.